



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement EJPD
Département fédéral de justice et police DFJP
Bundesamt für Migration BFM
Office fédéral des migrations ODM



Integrationsförderung des Bundes
und ihre Auswirkungen in den Kantonen
Jahresbericht 2008

Impressum

Herausgeber: Bundesamt für Migration (BFM)
Quellenweg 6, 3003 Bern-Wabern

Redaktion und Konzept: Sektion Integration, BFM

Grafik: www.brggr.ch

Bezugsquelle: Bundesamt für Migration BFM
Quellenweg 6, 3003 Bern-Wabern

Fotonachweis

© Pierre-Antoine Grisoni: Titelseite und Seite 23, 26, 34
© Ursula Markus: Seite 13, 14, 20, 24, 31
© Michael Sieber: Seite 8, 28

Sämtliche Grafiken stützen sich auf die Berichterstattung 2008 an das BFM

Kurzzusammenfassung

Das seit dem 1. Januar 2008 total revidierte Ausländergesetz und die angepasste Integrationsverordnung beauftragen das Bundesamt für Migration BFM, die Massnahmen des Bundes im Bereich der Integration zu koordinieren und darüber zu informieren. Die kantonalen Ansprechstellen für Integrationsfragen sind ihrerseits verpflichtet, dem BFM über die Verwendung der finanziellen Bundesbeiträge Bericht zu erstatten. Der vorliegende Jahresbericht 2008 ist die erste Gesamtübersicht der spezifischen Integrationsförderung des Bundes. Er zeigt die Auswirkungen in den Kantonen nach dem auf dem neuen Integrationsrecht beruhenden Systemwechsel.

Im Jahr 2008 wurde eine Vielzahl von Integrationsprojekten umgesetzt. Im Ausländerbereich förderte der Bund über das Schwerpunkteprogramm des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements Sprach- und Bildungsprojekte, regional ausgerichtete Kompetenzzentren für Integration, interkulturelle Vermittlungsstellen sowie Modellvorhaben von gesamtschweizerischer Bedeutung. Im Asyl- und Flüchtlingsbereich setzten die Kantone die vom Bund ausgerichtete Integrationspauschale für Integrationsprojekte zugunsten von anerkannten Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen ein. Im ausländerrechtlichen Bereich sammelten verschiedene Kantone erste Erfahrungen mit dem neuen Instrument der Integrationsvereinbarungen.

Das Jahr 2008 war gleichzeitig ein Übergangsjahr und daher mit grösseren strukturellen Veränderungen und inhaltlichen Akzentverschiebungen verbunden. Die integrationsrelevanten Akteure haben grosse Anstrengungen unternommen, um sich den veränderten Herausforderungen und Rahmenbedingungen anzupassen. Dies betraf insbesondere die Entwicklung von kantonalen Programmkonzepten für die Umsetzung des Schwerpunkts «Sprache und Bildung» für die Jahre 2009–2011.

Insgesamt kommt der Bericht zum Schluss, dass das Jahr 2008 auch mit den zusätzlichen Herausforderungen und Anstrengungen positive Impulse gebracht hat und dass die Integrationsförderung im Sinne einer Querschnittsaufgabe verschiedener staatlicher und nicht-staatlicher Akteure vorangetrieben wurde.

Inhaltsverzeichnis

Kurzzusammenfassung	3
Vorwort	5
Einleitung	6
Schwerpunkt 1: Sprache und Bildung	8
Schwerpunkt 2A: Kompetenzzentren für Integration	14
Schwerpunkt 2B: Vermittlungsstellen für interkulturelles Übersetzen	18
Schwerpunkt 3: Modellvorhaben zur Weiterentwicklung der Integrationsförderung	23
Integrationspauschale des Bundes – Integrationsförderung in den Kantonen	27
Integrationsvereinbarungen	30
Fazit	33
Anhang	35

Vorwort



Sehr geehrte Leserinnen und Leser

Am 1. Januar 2008 traten mit dem total revidierten Ausländergesetz und der angepassten Integrationsverordnung neue integrationsrechtliche Grundlagen in Kraft. Für die Integration von Ausländerinnen und Ausländern sowie für die Arbeit der mit Integrationsfragen befassten Institutionen bedeutete dies ein wichtiger Meilenstein.

Die Integrationsförderung des Bundes sah sich im Jahre 2008 mit der Herausforderung konfrontiert, neben der Unterstützung von konkreten Projekten auch die eigenen Grundlagen, Strukturen und Abläufe neu auszurichten. Die Umsetzungsverantwortung auf Bundesebene ging von der Eidgenössischen Kommission für Migrationsfragen beziehungsweise von der Schweizerischen Flüchtlingshilfe an die Sektion Integration im Bundesamt für Migration über. Dies war mit tiefgreifenden organisatorischen Veränderungen verbunden. Gleichzeitig führte die Verankerung der Integrationsförderung als staatliche Aufgabe im neuen Integrationsrecht zu einer direkteren Einbindung und aktiveren Rolle der Kantone. Auch für nichtstaatliche Institutionen brachten diese Veränderungen neue Rahmenbedingungen.

Der Übergang zu einer neu strukturierten Integrationsförderung widerspiegelt sich exemplarisch im vorliegenden Bericht, welcher neben der Darstellung der im Übergangsjahr 2008 umgesetzten Massnahmen und deren Wirkungen erstmals eine Gesamtübersicht zu den Entwicklungen gibt, die sich seit Inkrafttreten des neuen Ausländergesetzes ergeben haben. Er verdeutlicht, dass die Integrationsförderung eine Querschnittsaufgabe verschiedener staatlicher und nichtstaatlicher Akteure ist und nur mit dem Engagement aller Beteiligten zum Erfolg führt. Der Übergang zum neuen System ist nun abgeschlossen, wenn auch etwas später als erhofft, wie das Erscheinungsdatum dieses Berichts bekundet.

Das BFM dankt seinen Partnern für ihr Engagement und die geleistete Arbeit.

Mario Gattiker

Chef des Direktionsbereichs Arbeit, Integration und Bürgerrecht
Vizedirektor Bundesamt für Migration BFM

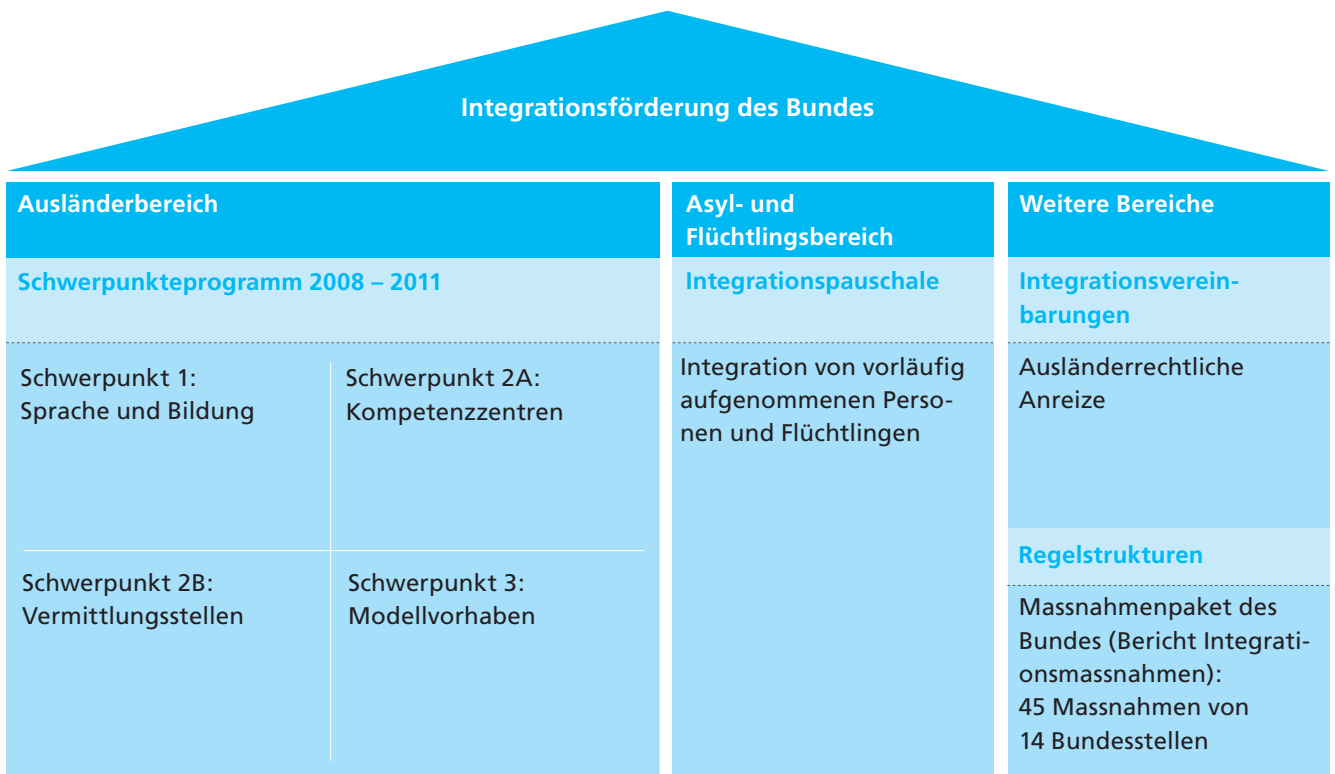
Einleitung

Für die Integrationspolitik im Allgemeinen und die Integrationsförderung im Speziellen war 2008 ein besonderes Jahr. Die mit dem neuen Integrationsrecht entwickelten strategischen Vorgaben erforderten von allen Akteuren auf staatlicher und nicht-staatlicher Ebene, sich neu auszurichten und ihre Aktivitäten den geänderten Rahmenbedingungen anzupassen.

Das Jahr 2008 ist aus diesem Grunde als ein Übergangsjahr in der Umsetzung des neuen Integrationsförderungssystems zu verstehen, in welchem sich das alte sowie die Vorbereitungsarbeiten für das neue System überlappen. Dabei waren die Kantone durch die Erarbeitung von Programmkonzepten im Schwerpunkt 1 «Sprache und Bildung» und der Entwicklung von Strategien für die Integrationsarbeit im Asylbereich besonders gefordert. Neben der Umsetzung bzw. der Finanzierung von Massnahmen fielen wichtige Koordinations-, Vermittlungs- und Reportingaufgaben an. Darüber hinaus leisteten viele Akteure einen aktiven Beitrag im Rahmen des Prozesses zur «Weiterentwicklung der schweizerischen Integrationspolitik», der von der politischen Plattform des Bundes, der Kantone sowie der Städte und Gemeinden (Tripartiten Agglomerationskonferenz TAK) durchgeführt wurde. Aus diesem Prozess

ergab sich, dass der mit dem Systemwechsel eingeschlagene Weg erfolgsversprechend und ausbaufähig erscheint. Der Bund nimmt folglich eine strategische Rolle wahr, währenddem die Kantone eine operative Funktion erfüllen.

Der vorliegende Jahresbericht 2008 ist die erste Gesamtübersicht der spezifischen – ausserhalb der Regelstrukturen stattfindenden – Integrationsförderung des Bundes und deren Auswirkungen in den Kantonen nach dem Systemwechsel.¹ Er zeigt auf, welche Massnahmen und Aktivitäten im Übergangsjahr 2008 mitfinanziert wurden, welche Wirkungen sie entfalteten und welche Entwicklungen bei den Kantonen und Trägerschaften stattgefunden haben. Der Aufbau des Berichtes orientiert sich an den Strukturen und Instrumenten der Integrationsförderung des Bundes (siehe Abbildung) und stützt sich im Weiteren auf Aussagen aus der Berichterstattung der kantonalen Integrationsstellen gegenüber dem Bund.



Ausländerbereich: Das Schwerpunkteprogramm 2008–2011 zur Förderung der Integration von Ausländerinnen und Ausländern des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements EJPD (ca. 16 Millionen Franken jährlich)

Der Schwerpunkt 1 «Sprache und Bildung» steht an oberster Stelle des Schwerpunkteprogramms 2008–2011. Der Bericht zeigt auf, dass alle Kantone geeignete Angebote für das Erlernen einer Landessprache und für die erfolgreiche Verständigung im Alltag zwischen Einheimischen und Zugewanderten gezielt gefördert haben. Ab 2009 richtet sich die Umsetzung des Schwerpunktes 1 nach den umfassenden kantonalen Programmkonzepten.

Mit dem Schwerpunkt 2 «Fachstellen Integration» unterstützt der Bund regionale Kompetenzzentren für Integration. Diese sind Drehscheiben zwischen ganz unterschiedlichen Akteuren. Sie sensibilisieren die Regelstrukturen hinsichtlich ihrer Integrationsverantwortung und regen Institutionen und Projektträger durch Vernetzungsarbeit an, Projekte zu lancieren, die das Zusammenleben der Bevölkerung fördern. Ausserdem leistet der Bund im Schwerpunkt 2 noch bis Ende 2011 finanzielle Unterstützung an interkulturelle Vermittlungsstellen. Übersetzerinnen und Übersetzer leisten einen wertvollen Beitrag zur Integration von Migrantinnen und Migranten, indem sie Kommunikationsprozesse, vor allem im Gesundheits-, Sozial- und Justizwesen sowie in den Schulen, erleichtern.

Schliesslich wurden 2008 im Schwerpunkt 3 erste «Modellvorhaben» unterstützt. Dabei handelt es sich um innovative Projekte von gesamtschweizerischem Interesse, mit dem Ziel, den Erfahrungsaustausch zwischen Akteuren der Integrationsförderung zu befruchten.

Asyl- und Flüchtlingsbereich: Integrationspauschale (2008: 31 Millionen Franken)

Zur Förderung der Integration von vorläufig aufgenommenen Personen und anerkannten Flüchtlingen richtet der Bund den Kantonen ab 2008 eine Integrationspauschale aus. Während Flüchtlinge bisher mit Sprachpauschalen und Beiträgen für die berufliche Integration unterstützt wurden, wird der finanzielle Beitrag des Bundes neu auch auf vorläufig aufgenommene Personen erweitert. Im Vordergrund stehen Projekte zum Erwerb einer Landessprache sowie zur beruflichen Integration. In diesem Bereich laufen entsprechende Aufbauarbeiten, die noch nicht abgeschlossen sind, da viele Kantone Abläufe und Kooperation neu organisieren müssen.

Integrationsvereinbarungen

Mit dem Ausländergesetz AuG wurde das Instrument der Integrationsvereinbarungen eingeführt, womit die Erteilung bzw. Verlängerung einer Aufenthaltsbewilligung an spezifische Bedingungen geknüpft werden kann. Die Kantone haben von diesem Ermessensspielraum im Berichtsjahr unterschiedlich Gebrauch gemacht. Verschiedene Ansätze wurden eingeführt und befinden sich grösstenteils noch in einer Erprobungsphase.

Der Jahresbericht 2008 schliesst mit einer Würdigung der unternommenen Aktivitäten und umgesetzten Projekte und gibt einen Ausblick auf die kommenden Herausforderungen für die spezifische Integrationsförderung.

¹ Der Begriff der Regelstrukturen bezeichnet die gesellschaftlichen Bereiche und Angebote, welche allen in der Schweiz anwesenden Personen zu einer selbstbestimmten Lebensführung offen stehen müssen. Namentlich betrifft dies die Schule, die Berufsbildung, den Arbeitsmarkt, das Gesundheitswesen, die öffentliche Verwaltung, aber auch Bereiche des sozialen Lebens wie das Quartier oder die Nachbarschaft. Mit dem Begriff «spezifische Integrationsförderung» sind Massnahmen gemeint, die ergänzend ausserhalb oder innerhalb der Regelversorgung den spezifischen Bedürfnissen von Migrantinnen und Migranten Rechnung tragen, soweit diese Ansprüche über das normale Mass hinaus gehen. Sie stützen sich auf spezifische asyl- und ausländerrechtliche Regelungen des Bundes, der Kantone oder der Gemeinden.



Schwerpunkt 1: Sprache und Bildung

Mit dem Schwerpunkt 1 «Sprache und Bildung» legt das neue Schwerpunkteprogramm grosses Gewicht auf das Erlernen einer Landessprache, die Kommunikation und die Förderung von Bildung. Im Jahr 2008 betrug der Aufwand zur Mitfinanzierung entsprechender Projekte 9 Millionen Franken Bundesgelder.

Verlängerung und erfolgreicher Abschluss der Projekte des ehemaligen Schwerpunktes A: Verständigung fördern

Die hundert schon länger laufenden und vom BFM direkt verwalteten Sprachkursprojekte konnten fast alle erfolgreich abgeschlossen werden. Sie wurden bereits in der «Evaluation des Schwerpunkteprogramms 2004–2007»² gewürdigt. Die Evaluation ergab, dass die im Schwerpunkt A unterstützten Sprachkurse und deren Wirkungen positiv zu werten sind. Erstens haben die Massnahmen des Schwerpunktes A massgeblich zur Entwicklung eines qualitativ guten und niederschwellig zugänglichen Angebots an Sprachkursen beigetragen. Zweitens konnte gemäss der Evaluation bei den Kursteilnehmenden ein Lern- und Entwicklungsprozess in Gang gesetzt werden, welcher Sprach- und Alltagskenntnisse verbesserte. Das hierdurch gestärkte Selbstvertrauen führte zu einer besseren sprachlichen und sozialen Orientierung im Alltag.

² Hammer, Stephan und Trageser, Judith (INFRAS): Evaluation des Schwerpunkteprogramms 2004–2007, Synthesebericht, 2008. Download: <http://www.ekm.admin.ch> (fr, dt, it).

Kleinprojekte zu Kommunikation, Verständigung und Information

Die Kleinprojekte zu Kommunikation, Verständigung und Information mit Bezug zu Sprache und Bildung wurden erstmals durch die Kantone verwaltet. Die Berichterstattung der Kantone zeigt ein facettenreiches Bild einer den lokalen Bedürfnissen und Begebenheiten angepassten Integrationsförderung, welche im vorliegenden Bericht einen Schwerpunkt bildet.

Vom Bund 2008 unterstützte Projektkategorien im Bereich «Sprache und Bildung»

- Bestehende Sprachkursangebote, welche während des vorhergehenden Schwerpunkteprogramms 2004–2007 gefördert wurden (ehemaliger Schwerpunkt A) erhielten noch bis Ende 2008 Unterstützung. Hier lag der Projektabschluss beim Bund.
- Projekte zur Förderung von Kommunikation, Verständigung und Information mit einem expliziten Bezug zu Sprache und Bildung. Diese wurden neu durch die Kantone verwaltet, welche erstmals direkt mit den Projektträgern verhandelten, die Berichterstattung einforderten und sich gegenüber dem Bund als kantonale Ansprechstellen betätigten. Diese Projekte entsprachen in weiten Bereichen denjenigen des früheren Schwerpunktes C («Zusammenleben erleichtern»).

Insgesamt wurden 365 Kleinprojekte durchgeführt, deren höchste Anzahl in den Kantonen Zürich (69), Bern (37) und Waadt (30) lag. Alle Projekte entsprachen den im Schwerpunktprogramm gesetzten Zielsetzungen: einerseits förderten sie zielgerichtet die Kommunikation und Verständigung im Alltag zwischen Einheimischen und Zugezogenen wie auch andererseits von Migrantinnen und Migranten verschiedener Herkunftssprachen untereinander. Einen Grossteil der Projekte machten niederschwellige Sprach- und Alphabetisierungskurse aus, die gleichzeitig den Spracherwerb und die Kommunikation förderten und dabei auch grundlegendes Alltagswissen vermittelten. Weitere thematische Schwerpunkte waren die frühe Förderung, Integrationskurse über das schweizerische Staats- und Gesellschaftssystem, Informationsveranstaltungen für Neuzugezogene sowie Begegnungsangebote. Zu letzteren gehören moderierte Gesprächsrunden mit Eltern zu Erziehungsfragen oder die sogenannten «Femmes-Tische», bei denen ein reger Austausch sowohl zwischen Migrantinnen und Einheimischen als auch unter Migrantinnen stattfand. Die wichtigste Zielgruppe waren «schulunggewohnte» Frauen mit Kindern. 107 dieser 365 Kleinprojekte richteten sich ausschliesslich an Frauen. Der Frauenanteil aller Teilnehmenden betrug rund 65 Prozent.

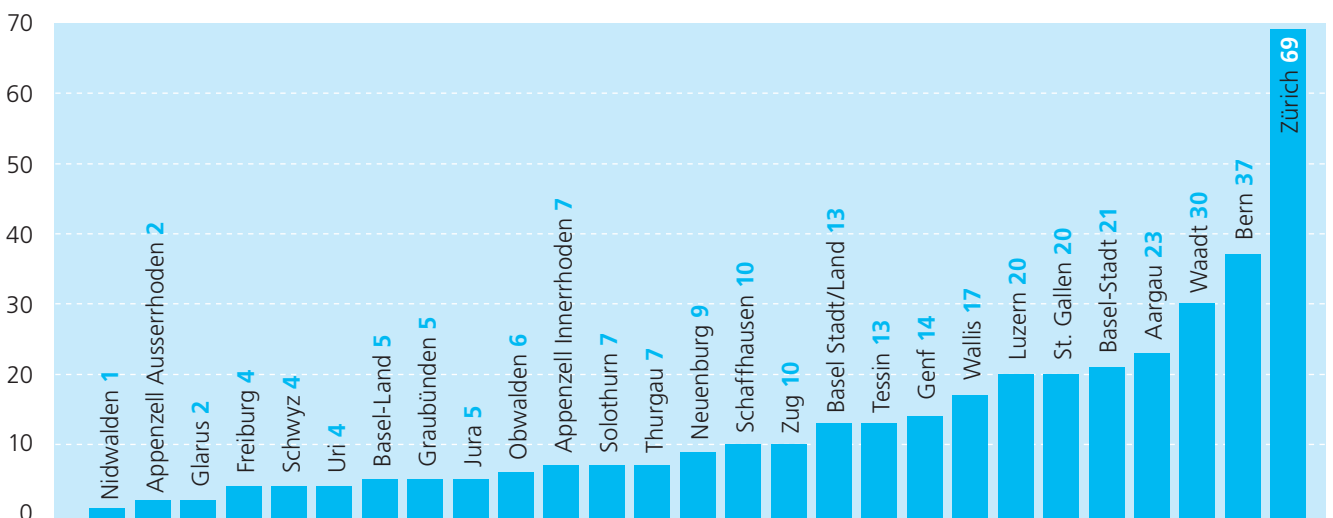
Die Zielsetzung vieler Projekte war die für den Integrationsprozess unabdingbare persönliche Begegnung und Auseinandersetzung sowie die Förderung gegenseitiger Vertrauensbildung. So gab zum Beispiel Obwalden ausländischen Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern mit der Schaffung einer «Integrationsplattform» die Möglichkeit, ihre Heimat öffentlich vorzustellen. In St. Gallen unterrichteten engagierte Kantonsschülerinnen der zweiten Generation Personen mit demselben Migrationshintergrund. Im Kanton Solothurn wurde in Konversationskursen einheimisches Kulturgut für Einheimische und Zugewanderte

präsentiert und in Luzern begleiteten freiwillige Mentoren Migrantinnen und Migranten persönlich. Der Kanton Waadt wollte vor allem die kleinen Strukturen, zum Beispiel kleine Migrantenorganisationen einbeziehen, da diese vor allem den Zugang zu ihren Landsleuten pflegen. Auch der Kanton Schwyz bildete so genannte Schlüsselpersonen gezielt aus. Diese führten danach an öffentlichen Primar- und Oberstufenschulen Orientierungsanlässe für Eltern durch. Wichtig war auch der Einbezug der Arbeitgebenden: So fanden im Kanton Solothurn unter dem Titel «Putzen Sie Deutsch» sprach- und kontextbezogene Deutschkurse für Mitarbeitende des Reinigungsdienstes des Kantonsspitals Olten statt. Damit sollten sie beruflich und gesellschaftlich besser integriert werden. In Genf wurden die Lehrkräfte in interkultureller Kommunikation weitergebildet und sensibilisiert, denn künftig soll ein interkultureller Schul-Begleitservice für ausländische Eltern bereitgestellt werden. Im Jura fanden zehn Informationsanlässe zu Themen statt, die die Teilnehmenden selbst als besonders wichtig erachteten.

Fakten und Zahlen

Anzahl Projekte	365
Gesamte Projektkosten	8'115'397
Durchschnittliche Projektkosten	22'234
Gesamter Bundesbeitrag	2'373'949
Durchschnittlicher Bundesbeitrag	6'502
Frauenanteil	64,2%
Männeranteil	35,8%
Anteil Angebote nur für Frauen	29,3%
Anteil Angebote nur für Männer	2,2%
Anteil Angebote für Männer und Frauen	68,5%

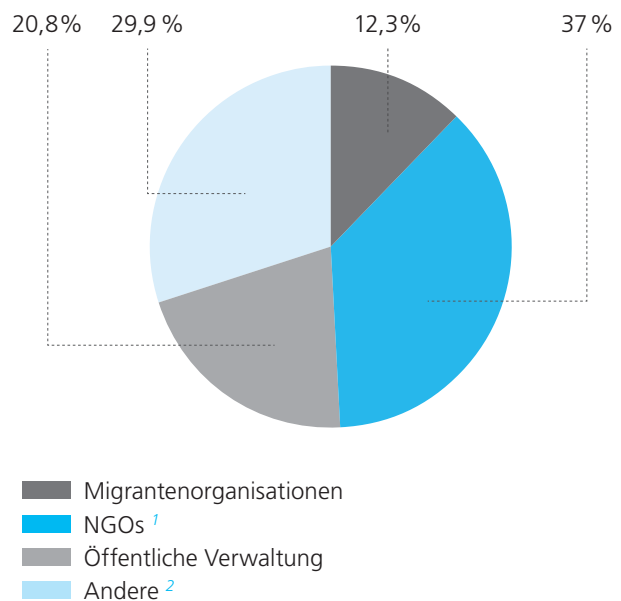
Anzahl Projekte pro Kanton



Positive Erfahrungen und Chancen

Im Rahmen der Berichterstattung hoben die kantonalen Ansprechstellen für Integrationsfragen unter den positiven Aspekten des Paradigmenwechsels in der Integrationsförderung (siehe *neue Rolle der Kantone*, Seite 5) die gute und verstärkte Zusammenarbeit zwischen verschiedensten Institutionen und Organisationen speziell hervor. Viele Kantone wiesen darauf hin, dass sich auch die Gemeinden zunehmend in der Integrationsförderung engagieren. Allgemein seien im Jahr 2008 kohärentere Strategien, professionellere Projekte und damit bessere – insbesondere auch dezentrale – Angebote entstanden. Durch die Verbindung von Spracherwerb, Kommunikation und dem Vermitteln von speziellem Alltagswissen sowie Begegnungsmöglichkeiten seien gute Fortschritte in der Sprachkompetenz zu beobachten. Insbesondere die Frauen – die vorher zum Teil sehr isoliert gewesen seien – hätten Ängste abgelegt, das Selbstvertrauen gestärkt und Kontakte sowohl zu einheimischen als auch zu ausländischen Frauen hergestellt. Es seien aber auch Berührungsängste vor Behörden abgebaut und das Vertrauen für spätere schulische Gespräche gelegt worden. Die Begegnungen hätten gegenseitiges Verständnis und Interesse geschaffen: «Die Migrationsgeschichten waren für die Teilnehmenden eine Bereicherung und es entstand ein Wir-Gefühl» (Kanton Aargau). «Das Grüssen, die Gespräche auf der Strasse, in der Schule und die schnellere Klärung bei Kulturkonflikten sind der Lohn für diese Arbeit» (Appenzell Innerrhoden). In Baselland hat der Informationsabend zum Thema «Strafen und Normen» viel zur interkulturellen Kompetenz beigetragen: «Im Austausch konnte man erfahren, welche Werte und Normen in der jeweiligen Bevölkerung gelten, was eindrücklich zu besserem Verständnis führte.» Basel-Stadt hob speziell das Projekt «Kicken Sie Deutsch» hervor: «Die Verbindung von Fussballtraining, Sprachförderung, Gewaltprävention und enger Zusammenarbeit mit Lerninstitutionen, mit regionalen Fussballvereinen und dem Bundesamt für Sport bewährten sich». Mit dem Projekt «Schenk mir eine Geschichte – Family Literacy», das in verschiedenen Kantonen angeboten wurde, wurden auch bildungsferne Familien erreicht. Zusammen mit anderen Familien haben sie an den Treffen zwischen Eltern, Kindern und Animatoren teilgenommen, um Geschichten zu erzählen und damit ihre Sprachkompetenzen zu erweitern. Allgemein haben fast alle Kantone immer wieder betont, dass die eigentlichen Sprachkurse dringend einer Ergänzung in Form solcher Kommunikations- und Begegnungsprojekte bedürfen.

Trägerschaften

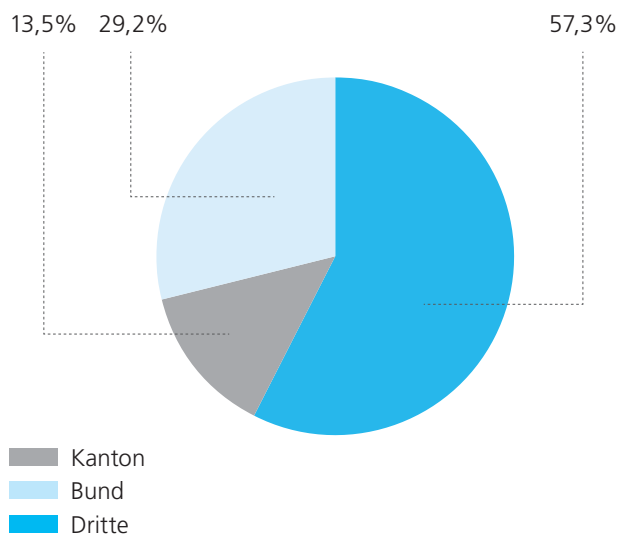


- Migrantenorganisationen
- NGOs ¹
- Öffentliche Verwaltung
- Andere ²

¹ Non Governmental Organisations

² Private Unternehmen, Privatpersonen, gemischte Institutionen

Finanzierungsanteile



Schwierigkeiten

Am häufigsten wurde die Schwierigkeit genannt, schwer erreichbare Personengruppen zu kontaktieren und zu einem Kursbesuch zu motivieren. Oft handelt es sich dabei um Frauen, welche in keinem Sozialnetz eingebettet sind. Nur mit einer ressourcenintensiven und auf die individuellen Bedürfnisse ausgerichteten Arbeit sei es möglich, an potenzielle Kursteilnehmerinnen heranzukommen. Viele Kantone sehen persönliche Hausbesuche als den geeignetsten Weg an, um die Frauen zu erreichen. Ebenso wichtig sei die Ausbildung von Schlüsselpersonen mit Migrationshintergrund, die Kontakte zu den Zielgruppen aufbauen können.

Für die Sprachkurse brachten die Teilnehmenden oft sehr unterschiedliche Voraussetzungen mit, weswegen es manchmal schwierig war, allen gerecht zu werden. Auch war die regelmässige Teilnahme nicht immer gesichert, sei dies aus familiären Gründen, wegen Überschneiden mit den Arbeitszeiten oder aufgrund von Gesundheitsproblemen. Oft brauchte es ausserdem Überzeugungskunst gegenüber den Ehemännern, die solchen Kursen für ihre Frauen teilweise skeptisch gegenüberstanden. Es wurde weiter berichtet, dass in den Regelstrukturen häufig beschränkte Ressourcen die Zusammenarbeit verhinderten, und teilweise sei die Sensibilisierung öffentlicher Institutionen für migrationsspezifische Anliegen noch wenig fortgeschritten. Ausserdem seien bei ehrenamtlichen Trägerschaften gewisse Defizite im Projektmanagement vorhanden. Weiterbildungsveranstaltungen für Ehrenamtliche können nach Ansicht der Kantone hier einen Mehrwert schaffen.

Begleitende Evaluation: Erste Beurteilung der kantonalen Programmkonzepte 2009–2011

Die mit der Evaluation des Schwerpunktprogramms 2008–2011 beauftragten Forschungsinstitute haben im Auftrag des BFM einen Synthesebericht zu den kantonalen Programmkonzepten³ verfasst. Dieser Bericht beleuchtet, welche Prioritäten die Kantone bei der Umsetzung des Schwerpunkts 1 verfolgen, wie sie die verlangten Anforderungen angehen und welche Best practice-Beispiele sie entwickeln. Die Synthese kam u.a. zu folgenden Ergebnissen: Die meisten Kantone haben verschiedene Partner in die Programmentwicklung einbezogen und suchten den Kontakt zu anderen kantonalen Stellen, Gemeinden und Trägerschaften. Die Programme sahen 80 bis 90 Prozent der finanziellen Mittel für die Sprachförderung vor. Alle Kantone wollen das Angebot von Sprachkursen erweitern. 21 Kantone planen nebst den Sprachförderungsangeboten weitere Massnahmen, insbesondere das Vermitteln von Orientierungswissen für den Alltag. Als bedeutendste Zielgruppe werden Frauen

mit Betreuungspflichten genannt. Weitere Zielgruppen sind neu zugezogene Personen, lern- und bildungsgewohnte Personengruppen und Kinder fremdsprachiger Eltern im Vorschulalter. Um die Qualität zu sichern, führen die meisten Kantone in ihren Konzepten punktuelle Massnahmen an, nur wenige Kantone verfügen jedoch über ein Qualitätssicherungskonzept und nur sieben Kantone waren sich Ende 2008 darüber klar, auf welche Weise sie ihre Programme evaluieren würden. Um den Kantonen Beistand zu leisten, gab das BFM eine «Arbeitshilfe zur Evaluation der kantonalen Programme»⁴ in Auftrag und empfahl den Kantonen, ihre quantitativen Bedarfsanalysen zu verbessern, konkrete Ziele zu den Angeboten zu definieren und – allenfalls mit der neu erstellten Arbeitshilfe – ihre Evaluationsvorhaben zu konkretisieren. Das BFM und die beauftragten Evaluatoren werden im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Kantone bei der Verbesserung der Umsetzung der Integrationsförderung unterstützen. Die Evaluationen in den einzelnen Kantonen sollen auch Aussagen über die Wirkungen der getroffenen Integrationsmassnahmen ermöglichen.



Hinsichtlich der umfangreichen organisatorischen Umstellungen mit dem Wechsel der Verantwortlichkeiten vom Bund an die Kantone wurde von einigen kantonalen Stellen der kurze Zeitraum für die Planung sowie die hohe Anzahl von Projekteingaben nach einer öffentlichen Ausschreibung beklagt. Auch seien die Finanzzusagen des Bundes sehr spät erfolgt. Insbesondere von Kantonen aus der Romandie und dem Tessin wird kritisiert, dass das BFM Projekte, die vor allem die Begegnungen fördern – beispielsweise auch kulturelle Anlässe – nicht mehr über das Schwerpunktprogramm 2008–2011 finanziert. Aus Sicht der Situation in der lateinischen Schweiz liege der Fokus des Schwerpunktprogramms zu stark auf dem Erlernen einer Landessprache.

Ausblick zum Schwerpunkt 1 Sprache und Bildung

Ab 2009 sind die kantonalen Programmkonzepte für die Umsetzung der Massnahmen im Bereich Sprache und Bildung massgebend. Das BFM hat diesbezüglich mit allen 26 Kantonen per Ende 2008 Rahmenverträge abgeschlossen. Mit den Vorarbeiten im Rahmen der kantonalen Programmkonzeptentwicklung sind wichtige Schritte hin zu einer kohärenten Integrationsförderung in den Kantonen unternommen worden. Die Kantone sehen nebst einer Erweiterung der Angebote noch weitere Verbesserungsmöglichkeiten in der Bedarfsabklärung, der Projektbegleitung sowie der Qualitätssicherung. Auch die Mittel und Wege, um die anvisierten Zielgruppen zu erreichen, sollen weiterentwickelt werden. Zukünftige Aufgaben umfassen die Entwicklung von Strategien für die Information von Zugewanderten und die Ausrichtung der Angebote auch auf Väter mit Migrationshintergrund.

³ Hammer, Stephan und Trageser, Judith (INFRAS)/Ehrler, Jan (IDHEAP): Integrationsförderung: Schwerpunkt 1 Sprache und Bildung, Programmkonzepte der Kantone, Synthesebericht, 2008, siehe http://www.bfm.admin.ch/etc/medialib/data/migration/integration/schwerpunktprogramm.Par.0043.File.tmp/synthesebericht_programmkonzepte-d.pdf

⁴ Hammer, Stephan, Ehrler, Jan, Horber-Papazian, Katia, Integrationsförderung: Schwerpunkt 1 „Sprache und Bildung“, Evaluation der kantonalen Programme, Arbeitshilfe, 2009, siehe http://www.bfm.admin.ch/etc/medialib/data/migration/integration/schwerpunktprogramm.Par.0045.File.tmp/arbeitshilfe_programme-d.pdf.



Schwerpunkt 2A: Kompetenzzentren für Integration

Im Berichtsjahr 2008 haben die Kompetenzzentren für Integration (KZI) ihre Drehschreibenfunktion sehr aktiv wahrgenommen und ihren Bekanntheitsgrad erhöhen können.

Im Zentrum der Tätigkeiten der Kompetenzzentren für Integration KZI stand im 2008 die Umsetzung des im Ausländergesetz formulierten Informationsauftrags (Art. 56 AuG, Art. 10, VIntA). Sie haben dafür entsprechend viele Ressourcen eingesetzt.

Die Website als interaktiver Informationsträger

Viele Kompetenzzentren haben im letzten Jahr ihre Website neu aufgeschaltet oder grundlegend überarbeitet und erweitert, um aktiver kommunizieren zu können und an ein breiteres Zielpublikum zu gelangen. So hat zum Beispiel Genf nach der Überarbeitung der Website, welche eine umfangreiche Linksammlung zu allen Partnern aufweist, 300 Prozent mehr Internetbesuchende zu verzeichnen. In Schaffhausen wurde die Website um den Bereich der frühen Förderung erweitert und die Stadt Lausanne hat ein offenes Forum zu verschiedenen Themen entwickelt. Als Instrumente etabliert haben sich auch Online-Datenbanken: Die Stadt Zürich führt ihr Gesamtangebot an Deutschkursen online auf. Die beiden Basel konnten dank der Unterstützung durch den Lotteriefonds des Kantons Basel-Landschaft ihre regionale Integrationsdatenbank mit sämtlichen Integrationsangeboten in der Region neu konzipieren. Im Kanton Zürich wurde «iDoc» aufgeschaltet: eine systematische Sammlung von good-practice Projekten.

Kompetenzzentren für Integration KZI

Seit der Schaffung des Integrationsförderkredits 2001 unterstützt das BFM mittels Leistungsverträgen regionale Fachzentren für die Integrationsarbeit. Die Kompetenzzentren für Integration sind auf kantonaler Ebene und in den grossen Städten die zentralen Scharnier-, Anlauf- und Koordinationsstellen für Migrantinnen und Migranten sowie für Gemeinden, Personen und Organisationen, die sich freiwillig, beruflich oder privat für Integrationsanliegen engagieren. Auch im aktuellen Schwerpunkteprogramm 2008–2011 unterstützt der Bund direkt die 31 Kompetenzzentren für Integration mit insgesamt 2.5 Millionen Franken.

Bedarfsgerechte Dienstleistungen

Um ihre Dienstleistungen vorzustellen und die Zielgruppen zu erreichen, bedienten sich die Kompetenzzentren unterschiedlicher Mittel. Zu nennen sind etwa:

- Der Verein Multimondo, der im Auftrag der Stadt Biel ein KZI betreibt, organisierte einen Tag der offenen Tür.
- Die kantonale Integrationsfachstelle Baselland verschickte an alle Gemeinden sowie an 1100 ansässige Arbeitgebende Informationen zu Integrationsangeboten und legte Fragebogen bei, um den Bedarf zu erheben. Es meldeten sich ein Zehntel der Arbeitgebenden und zwei Drittel der Einwohnergemeinden.
- Der Verein KomIn Schwyz stellte sein Integrationsangebot am Sozialtätigen-Treffen vor.
- Basel-Stadt konzipierte zusammen mit dem Basler Kurszentrum für Deutsch- und Integrationskurse und der Stiftung ECAP einen Messestand an der Berufs- und Bildungsmesse.
- Das Kompetenzzentrum Tessin versandte über 3000 Informationsprospekte an Gemeinden, Organisationen, Pfarreien und weitere Institutionen der Regelstrukturen.
- Basel-Stadt versandte in den Quartieren Kleinbasel und St. Johann gezielt Unterlagen an Kinderärzte, Allgemeinmediziner/-innen und Gynäkologen.

Grosser Informationsbedarf zum neuen Ausländergesetz AuG

Viel Informationsarbeit wurde zu den Neuerungen des Ausländergesetzes und der entsprechenden Verordnung VIntA geleistet: Die Informationsstelle für Ausländerinnen- und Ausländerfragen ISA Bern führte dazu zehn Informationsanlässe für spezifische Zielgruppen durch: für Fachleute aus den Bereichen Gesundheitswesen und Sozialarbeitende, für freiwillige Helfende sowie für Migrationsgruppierungen. Auch St. Gallen informierte die Gemeinden an vier Veranstaltungen, und das Tessin lud alle, die zum Thema Integration arbeiten, zu einer Informationstagung ein. Das Kompetenzzentrum Frauenfeld verzeichnete vermehrt Anfragen von Institutionen der Regelstrukturen für Referate und Weiterbildungen zum neuen Ausländergesetz.

Begrüssung Neuzugezogener

Einen grossen Stellenwert wurde der Begrüssung von Neuzugezogenen beigemessen. So arbeitete Neuenburg an einem persönlichen Empfangsprogramm, Genf gab – zusammen mit der Universität Ouvrière – die Broschüre «Bienvenue à Genève» heraus und erarbeitet ebenfalls ein neues Konzept für zwei-stündige Veranstaltungen für Neuzugezogene in acht Sprachen. In Basel-Stadt wurden die Begrüssungen Neuzugezogener in den Quartieren flächendeckend mit sieben Anlässen durchgeführt, organisiert entweder von einzelnen oder von mehreren benachbarten Quartieren. Im Kanton Zürich stiessen

Kompetenzzentren 2007



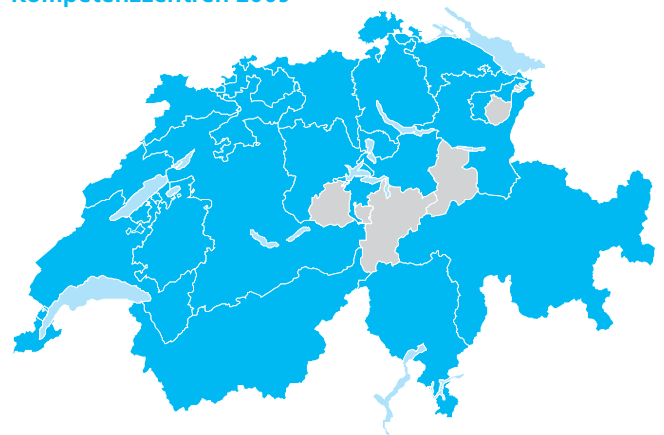
Keine Kompetenzzentren: AI, AR, AG, FR, GL, GR, NW, OW, TI, SO, UR, VS

Kompetenzzentren 2008



Keine Kompetenzzentren: AG, AI, AR, GL, GR, OW, SO, UR, VS

Kompetenzzentren 2009



Keine Kompetenzzentren: AI, GL, OW, UR

die regionalen Neuzuzügerveranstaltungen auf ein zu kleines Echo. Darum organisierten die regionalen Kompetenzzentren (Antennen) versuchsweise sechs «aufsuchende Veranstaltungen» an Orten, wo sie auf einfachere Weise an die Neuzugezogenen gelangten.

Weiterbildungen

Um Berufsleute oder eine breitere Öffentlichkeit auf Migrations- und Integrationsthemen zu sensibilisieren, führten die Kompetenzzentren auch Weiterbildungsveranstaltungen und Workshops durch: Im Kanton Neuenburg schulten sich Migrationsbeamte zur Frage «Welche Prinzipien und Werte gilt es zu respektieren?», Polizeiasspirantinnen und -aspiranten zum Thema der «ethnischen Minderheiten» und die Kleinkindererziehenden zu «Familien von hier, Familien von dort». In Biel fanden Veranstaltungen zum Thema «Binationale Paare» statt und St. Gallen organisierte Workshops für Gemeindevertreter über die «Bedeutung von niederschweligen Deutschkursen für das Zusammenleben in den Gemeinden und im Kanton». Für Lehrkräfte und Veranstalter von Deutschkursen führte St. Gallen ausserdem Workshops zu den Themen «Lernerfolgskontrollen» und «Anfangs- und Schlussituationen in Kursen» durch. Das Büro für die Integration von Ausländerinnen und Ausländer und gegen Rassismus des Kantons Jura stellte Pressedokumentationen zu den Themen Migration, Integration und Bekämpfung des Rassismus zusammen, die namentlich von der kantonalen Integrationskommission als Informationsgrundlage geschätzt wurde. Das KZI Winterthur leistete fachliche Begleitung des Pilotprojektes interkulturelle Mütterberatung und beriet im Kantonsspital Winterthur das Leitungsteam von Chirurgie und Pädiatrie zur interkulturellen Kompetenz im Umgang mit albanisch-sprachigen Patientinnen und Patienten.

Grundlagenarbeit

Die Kompetenzzentren haben auch einiges an Grundlagenarbeit geleistet: Schaffhausen führte eine Tagung zur Situation der frühen Förderung in der Region Schaffhausen durch und erstellte dazu ein Grundlagenpapier. Die Stadt Zürich organisierte die Tagung «Neue Zuwanderung» und produzierte eine Begleitpublikation. Ausserdem veröffentlichte sie Arbeitspapiere zu den «Deutschkompetenzen der Zürcher Bevölkerung» und zu «Aufenthaltsrecht und der Nachweis von Sprachkenntnissen» sowie eine Analyse zu «Indikatoren zur Lage von immigrierten Minderheiten in der Stadt Zürich». Das Kompetenzzentrum Neuenburg machte im November anderen Integrationsstellen und -delegierten das Instrument «Integratio Tempo» bekannt, ein Instrument zur Beurteilung des Integrationsgrades von Migrantinnen und Migranten, welches auf 21 unterschiedlichen Indikatoren beruht. Im weiteren stellte Neu-

enburg ein Monitoringinstrument für Kompetenzzentren vor.

Im Zuge dieser Informations-, Grundlagen- und Öffentlichkeitsarbeit stiegen die Anfragen und Beratungen von Fachpersonen in- und ausserhalb der Regelstrukturen. Die lokalen Medien haben die Integrationsthematik vermehrt aufgenommen und über die Veranstaltungen und Zusammenarbeiten der Kompetenzzentren berichtet, was wiederum zu mehr Öffentlichkeit beigetragen hat. Infolgedessen nahmen auch die Anfragen aus der Bevölkerung zu.

Projektarbeit und Zusammenarbeit

Die Projektarbeit – also die Beratung und Begleitung von Projekten – der Kompetenzzentren verminderte sich im 2008. Dies ist einerseits auf die Professionalisierung der Projektträgerschaften und andererseits auf die neue Schwerpunktsetzung im Bereich Sprache und Bildung zurückzuführen, worauf Anfragen insbesondere von Migrationsorganisationen und kleineren Projektträgern zurückgingen. Dennoch haben die Kompetenzzentren Projekte angeregt, beraten und zu einem Wissenszuwachs in der Projektdurchführung beigetragen. So erarbeitete Freiburg für Gemeinden und Projektträger ein Evaluationsraster, und der Kanton Waadt führte für seine Projektpartner eine Weiterbildung durch. Insgesamt entstanden im Verbund mit unterschiedlichen Organisationen zahlreiche Projekte, und es wurde in vielen Arbeitsgruppen – beispielsweise zu den Themen Frühe Förderung, Jugendgewalt, Häusliche Gewalt – zusammengearbeitet. Nicht immer glückte eine Projektzusammenarbeit. So erwies es sich in einigen Kantonen als schwierig, Arbeitgebende für berufliche Integrationsprojekte zu motivieren. Gute Kontakte wurden zu zivilgesellschaftlichen Organisationen, speziell zu Migrationsorganisationen sowie zu Religionsgemeinschaften, gepflegt, mit denen ein reger Austausch sowie gemeinsame Aktivitäten stattfanden.

Begleitende Evaluation

Im Frühjahr 2008 beauftragte das BFM nach einer öffentlichen Ausschreibung zwei private Forschungsinstitutionen mit der Durchführung einer Evaluation der Kompetenzzentren für Integration (KZI). Die Evaluation soll anhand einer Wirkungsanalyse deren Kernleistungen für die Integrationsförderung identifizieren. Davon ausgehend sollen Empfehlungen zur Ausgestaltung und zur Kostenstruktur der KZI sowie ein Finanzierungsmodell entwickelt werden. Der Schlussbericht ist auf März 2010 geplant.

Schwerpunkt 2B: Vermittlungsstellen für interkulturelles Übersetzen

Interkulturelle Übersetzerinnen und Übersetzer gewährleisten die Verständigung von fremdsprachigen Personen mit Institutionen oder Organisationen. Sie sind vorwiegend im Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereich und vereinzelt im Justizbereich tätig.

Das interkulturelle Übersetzen – im Unterschied zum Dolmetschen – findet typischerweise in einer Dialogsituation zwischen Personen verschiedener sprachlicher und kultureller Herkunft statt und beinhaltet neben der sprachlichen Übersetzung auch die wechselseitige Erklärung von Begriffen und kulturellen Kontexten. Die Übersetzenden müssen mit den Lebensweisen und den Begebenheiten in der Schweiz vertraut sein und gleichzeitig ein breites Wissen über die Lebensbedingungen und das Land – dessen Sprache sie sprechen – verfügen. In der Schweiz arbeiteten im Jahre 2008 rund 500 Übersetzerinnen und Übersetzer, welche über ein Zertifikat INTERPRET verfügen.

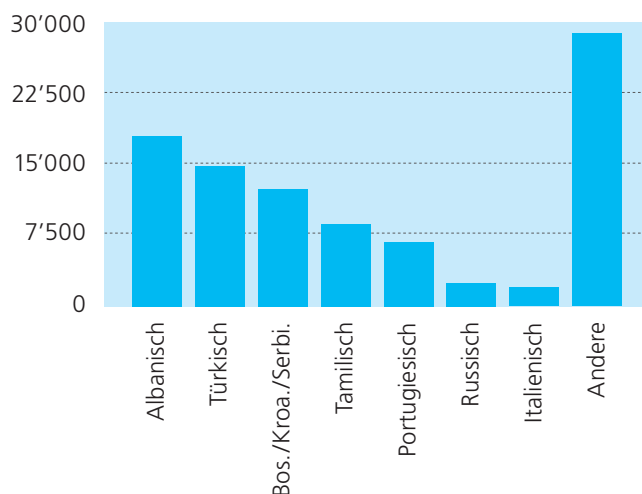
Die Vermittlungsstellen werden vom BFM direkt aufgrund von Vereinbarungen, welche für die Jahre 2008 bis 2011 abgeschlossen worden sind, unterstützt. Mit dem Schwerpunktprogramm 2008–2011 hat das BFM auch ein neues Finanzierungsmodell eingeführt. Demnach erhält jede Vermittlungsstelle nebst einem Sockelbeitrag von 5000 Franken einen Beitrag nach einem Verteilerschlüssel, welcher sich nach der erbrachten Leistung und dem Erfolg ausrichtet. Im Jahr 2008 wurden insgesamt 1.4 Millionen Franken an 16 Vermittlungsstellen ausbezahlt.

Das BFM hat angekündigt, sich auf 2012 aus der direkten Finanzierung der Vermittlungsstellen zurückzuziehen. Das neue Finanzierungsmodell soll dazu beitragen, dass die Vermittlungsstellen Anstrengungen unternehmen, die Effizienz ihrer Dienstleistungen zu verbessern. Es ist zu erwarten, dass dies bei einigen Stellen durch die Konzentration der Dienstleistungen sowie durch eine klarere Einbettung der interkulturellen Übersetzung in die Integrationsförderungspolitik der einzelnen Kantone erreicht werden kann.

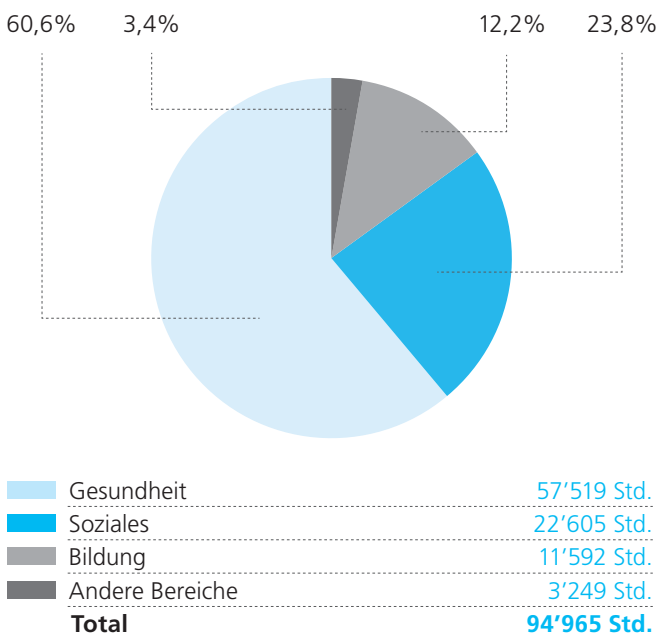
Gemäss der Berichterstattung haben die vom BFM unterstützten Vermittlungsstellen im Jahre 2008 insgesamt 94'964 Übersetzungsstunden geleistet, was einem Zuwachs von rund 15 Prozent (12'489 Stunden) gegenüber dem Vorjahr gleichkommt (2007 waren es 82'475 Stunden). Der grösste Zuwachs in Stunden hat im Sozialbereich stattgefunden. Am meisten Einsatzstunden wurden aber nach wie vor im Gesundheitsbereich geleistet (57'519 Stunden). Insgesamt haben die Vermittlungsstellen 3'632 Kunden bedient, davon sind 1'407 Neukunden, welche im Jahre 2008 dazu gekommen sind. Die Vermittlungsstellen beschäftigten im Jahr 2008 1'573 interkulturelle Übersetzerinnen und Übersetzer. Rund ein Drittel (488) von ihnen verfügt über ein INTERPRET-Zertifikat. Die Vermittlungsdienste decken bis zu 100 Sprachen ab.

Einsatzstunden nach Sprachen

Albanisch	18'175
Türkisch	14'920
Bosnisch/Kroatisch/Serbisch	12'472
Tamilisch	8'738
Portugiesisch	6'957
Russisch	2'567
Italienisch	2'044
Andere	29'092
Total	94'965



Einsatzstunden nach Bereichen



Interkulturelle Vermittlungsstellen

Der Bund fördert seit mehreren Jahren die interkulturelle Übersetzung im Rahmen einer Arbeitsteilung zwischen verschiedenen Bundesstellen. Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) und das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) haben die Entwicklung der Ausbildung und Qualitätssicherung unterstützt, während das Bundesamt für Migration – damals die Eidgenössische Ausländerkommission EKA – die regionalen Vermittlungsstellen für interkulturelle Übersetzung gefördert hat. Gemeinsames Ziel der Bundesstellen ist es, dass die Institutionen des Gesundheits-, Bildungs- und Sozialbereichs über regionale Vermittlungsstellen flächendeckend gut ausgebildete interkulturelle Übersetzerinnen und Übersetzer vermitteln können. Im Jahr 2008 unterstützte das BFM die 16 Vermittlungsstellen für interkulturelles Übersetzen mit 1.4 Millionen Franken.

Porträts Vermittlungsstellen

Appartenances VD

Gründung der Association Appartenances 1993, gleichzeitig Beginn mit interkulturellen Uebersetzungstätigkeit. Seit 1996 bietet Appartenances eine Ausbildung für Übersetzer an.

Übersetzungsstunden 2008:	18'829
Anzahl Übersetzer/innen:	76 Festangestellte und 34 gelegentlich angestellte Personen
Anzahl abgedeckte Sprachen:	54

Caritas Dolmetschdienst Thurgau

Gründung der Dolmetschvermittlung Caritas Thurgau im Jahr 2002.

Übersetzungsstunden 2008:	737
Anzahl Übersetzer/innen:	47
Anzahl abgedeckte Sprachen:	33

Caritas Dolmetschdienst Zentralschweiz / Thurgau

Gründung/Aufbau des Caritas Dolmetschdienstes im Kanton Luzern 1999.

Leistungsauftrag der sechs Zentralschweizer Kantone «Führen des Dolmetschdienstes Zentralschweiz» 2006.

Kooperation mit Caritas Thurgau: «Führen des Dolmetschdienstes Caritas Thurgau/Vermittlung und Qualitätssicherung».

Übersetzungsstunden 2008:	10'930
Anzahl Übersetzer/innen:	195
Anzahl abgedeckte Sprachen:	40

Centre d'interprétariat communautaire (CIC) NE

Gründung des centre d'interprétariat et de traduction 1994.

Übersetzungsstunden 2008:	2'565
Anzahl Übersetzerinnen:	85
Anzahl abgedeckte Sprachen:	40

«comprendi ?» BE

Gründung durch den Zusammenschluss von vier Anbietern im Bereich der interkulturellen Übersetzung im Kanton Bern, Caritas Bern, HEKS Bern, intercultura/Verein Elternbildung Kanton Bern, im Jahre 2006. Ende 2008 wurde der Verein «comprendi?» aufgelöst, die Vermittlungsstelle wird seither vollumfänglich durch Caritas Bern geleitet.

Übersetzungsstunden 2008:	11'216
Anzahl Übersetzer/innen:	284
Anzahl abgedeckte Sprachen:	45

DERMAN SH

Gründung der Fachstelle für interkulturelles Übersetzen und Vermitteln im Jahr 2000.

Übersetzungsstunden 2008:	3011
Anzahl Übersetzer/innen:	zwischen 40 und 70
Anzahl abgedeckte Sprachen:	53

DERMAN TI

Seit April 2004 vermittelt Derman TI interkulturelle Uebersetzer/innen.

Übersetzungsstunden 2008:	2'050
Anzahl Übersetzerinnen:	43
Anzahl abgedeckte Sprachen:	40

Dolmetschvermittlung Caritas Graubünden GR

Gründung der interkulturellen Dolmetschvermittlung im Jahre 2001 und Leitung durch die Fachstelle Integration der Caritas Schweiz. Seit Januar 2008 Leitung der Stelle durch Caritas Graubünden.

Übersetzungsstunden 2008:	843
Anzahl Übersetzer/innen:	52
Anzahl abgedeckte Sprachen:	25

HEKS LINGUADUKT AG/SO

Gründung der Vermittlungsstelle Aargau 2001, Erweiterung auf den Kanton Solothurn 2007.

Übersetzungsstunden 2008:	1'622
Anzahl Übersetzer/innen:	59
Anzahl abgedeckte Sprachen:	26

MEDIOS ZH

Gründung der Vermittlungsstelle Medios im September 2004, Aufnahme der Tätigkeit im Januar 2005. Per Anfang 2008 Übernahme von Medios von der AOZ.

Übersetzungsstunden 2008:	8'769
Anzahl Übersetzer/innen:	214
Anzahl abgedeckte Sprachen:	79

Netzwerk Kulturvermittlung, Stadt Baden AG

Gründung des vorerst rein städtischen Angebotes im Jahre 2000. Seit 2006 ist das Netzwerk Kulturvermittlung offiziell im gesamten Kanton AG tätig.

Übersetzungsstunden 2008:	602
Anzahl Übersetzer/innen:	24 mit Vertrag angestellte Übersetzerinnen, zusätzliche FreelancerInnen für einmalige Einsätze bei seltenen Sprachen
Anzahl abgedeckte Sprachen:	19 via fest angestellte Übersetzerinnen und weitere seltene Sprachen

se comprendre FR/JU

Gründung von se comprendre von Caritas Schweiz Freiburg und Caritas Jura im Jahre 1997.

Übersetzungsstunden 2008:	2'269
Anzahl Übersetzer/innen:	104
Anzahl abgedeckte Sprachen:	47

Service Interprétariat de la Croix-Rouge genevois (CRG) GE

Das CRG hat seit 1993 für die eigene Institution und für Ausstellen Übersetzer angestellt. Die eigentliche Gründung des Service Interprétariat erfolgte im Jahre 1999.

Übersetzungsstunden 2008:	14'418
Anzahl Übersetzer/innen:	101
Anzahl abgedeckte Sprachen:	67

VERDI SG

Gründung von VERDI - der Interkulturelle Vermittlungsdienst der ARGE Integration Ostschweiz im Jahre 1998.

Übersetzungsstunden 2008:	4'500
Anzahl Übersetzer/innen:	160
Anzahl abgedeckte Sprachen:	60

Vermittlungsstelle für Interkulturelles Übersetzen beim Ausländerdienst Baselland (ald) BL

Gründung des ald im Jahre 1964 und Aufbau der Vermittlungsstelle für interkulturelle Übersetzerinnen.

Übersetzungsstunden 2008:	2'046
Anzahl Übersetzer/innen:	150
Anzahl abgedeckte Sprachen:	60

Vermittlungsstelle für interkulturelles Übersetzen und Vermitteln HEKS beider Basel, KIM / Linguadukt BS

Gründung des HEKS-Dolmetscherdienstes im Jahre 1987 für die Region Basel.

Übersetzungsstunden 2008:	11'615
Anzahl Übersetzer/innen:	116
Anzahl abgedeckte Sprachen:	45



Schwerpunkt 3: Modellvorhaben zur Weiterentwicklung der Integrationsförderung

Der vom Bund eingeführte Schwerpunkt 3 des Integrationsförderprogramms verdeutlicht den Systemwechsel, mit welchem die strategische Rolle des Bundes gestärkt wird. Die Modellvorhaben dienen dazu, sowohl die Instrumente als auch die Praxis der Integrationsförderung weiterzuentwickeln, deren Umsetzung weitgehend durch die Kantone getragen wird.

Für die strategische Ausrichtung der Modellvorhaben definiert der Bund für die Integration wichtige Themenfelder und wählt anschliessend über Ausschreibungen oder aufgrund von Einladungen zur Offertenabgabe geeignete Projekte und Trägerschaften aus. Das BFM und die Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen EKM koordinieren ihre Arbeit und verwalten die unterstützten Pilotprojekte arbeitsteilig.

Im Übergangsjahr 2008 konnten erst einzelne Modellvorhaben entwickelt werden. Ab 2009 werden diese in das «Rahmenkonzept Schwerpunkt 3» eingebettet, welches für die Jahre 2009–2011 eine langfristige Planung der Modellvorhaben vorsieht. 2008 hat das BFM 35 Projekte geprüft und 21 Projekte mit insgesamt 1'151'916 Franken unterstützt. Die EKM hat ihrerseits insgesamt 24 Projekte geprüft, davon 18 Projekte mit einer Gesamtsumme von 1'083'250 Franken bewilligt.

Modellvorhaben

Modellvorhaben beruhen auf einer Entwicklungsstrategie in bestimmten für die Integration wichtigen Themenbereichen. Im Rahmen von Modellvorhaben werden die wichtigen Akteure einbezogen, der Erfahrungsaustausch gefördert sowie einzelne Pilotprojekte unterstützt. In der Regel wird ein Modellvorhaben durch eine Evaluation begleitet. Gemäss den am 30. November 2007 erlassenen Weisungen des BFM müssen Projekte, die im Rahmen von Modellvorhaben finanziert werden, folgende Kriterien erfüllen: Sie sind innovativ, übertragbar und kommunizierbar, zielen auf eine langfristige, nachhaltige Wirkung, dienen zur Ergänzung und Öffnung der Regelstrukturen und tragen zur Integration aller Migrantinnen und Migranten mit einer längerfristigen Aufenthaltsperspektive, einschliesslich Flüchtlinge und vorläufig aufgenommene Personen, bei.

Im 2008 entwickelte Modellvorhaben des Bundesamts für Migration BFM

Modellvorhaben «Projets urbains»: (Siehe Kasten).

Modellvorhaben «Information»: Das neue Ausländergesetz gibt Bund, Kantone und Gemeinden den Auftrag, für eine angemessene Information zu Integrationspolitik und -förderung zu sorgen. Das BFM hat dazu ein Konzept mit 10 konkreten Massnahmen ausgearbeitet wie etwa die Entwicklung eines Begrüssungspakets für Neuzugezogene und die Intensivierung der Zusammenarbeit mit Migrantenmedien. Im Berichtsjahr 2008 konnten einige Projekte unterstützt werden (für Beispiele siehe Kasten «Aller Anfang ist Begegnung» sowie «Migrarweb»).

Modellvorhaben «Sprachförderung»: Das «Rahmenkonzept Sprachförderung» trägt dazu bei, die Rahmenbedingungen des Spracherwerbs zu verbessern, um landesweit eine qualitativ gute und zielgerichtete Sprachförderung zu gewährleisten. Unter Federführung des BFM wurden in diesem Kontext Untersuchungen und Projekte unterstützt. Weitere Studien, welche ab 2009 publiziert werden, sind in Erarbeitung.

Weitere Themenbereiche: Für die Integrationspolitik des Bundes sind die Themen Berufsbildung und Arbeit vorrangig (Bericht Integrationsmassnahmen 2007). Das BFM hat deshalb gemeinsam mit den zuständigen Ämtern einzelne Projekte in diesen Bereichen gefördert. Des Weiteren wurde ein Kurs für religiöse Betreuungspersonen in der Ostschweiz unterstützt, welcher ergänzend zur Zulassung von religiösen Betreuungspersonen (Art. 7 VIntA) wirkt.

Evaluationen und Studien: Hierzu gehören die Evaluationen zu den Schwerpunkten 1 «Sprache und Bildung» und 2 «Kompetenzzentren für Integration» und «Interkulturelle Vermittlungsstellen» sowie weitere Studien (z.B. die Studie zu der srilankischen Diaspora in der Schweiz⁵).

⁵ <http://www.bfm.admin.ch/bfm/de/home/dokumentation/publikationen.html>

⁶ http://www.ekm.admin.ch/de/dokumentation/doku/jahresbericht08_d.pdf

Modellvorhaben der Eidgenössischen Kommission für Migrationfragen EKM

Modellvorhaben «Zusammenleben im ländlichen Raum»: Im Rahmen des Modellvorhaben sollen in den fünf Regionen Broye, Chablais, Freiamt, Glarus, Rheintal über mehrere Jahre hinweg Integrationsprozesse angeregt werden. Die Zusammenarbeit von mehreren Gemeinden war ausdrücklich erwünscht. Von insgesamt 10 Projekteingaben konnten 5 Projekte bewilligt werden.

Modellvorhaben «Citoyenneté – aktive Bürgerschaft»: Im Rahmen der Ausschreibung «Citoyenneté – aktive Bürgerschaft» werden Vorhaben gefördert und erprobt, die Ausländerinnen und Ausländern neue Partizipationsmöglichkeiten erschliessen.

Weitere Infos können dem Jahresbericht der EKM entnommen werden.⁶

Das Programm «Projets urbains» – Gesellschaftliche Integration in Wohngebieten

Gemeinsam haben das ARE, BFM, BWO, BASPO, EKM und FRB⁷ das Programm «Projets urbains» aufgebaut. Diese Massnahme ist integraler Bestandteil des Massnahmenpakets des Bundes (Bericht Integrationsmassnahmen 2007) und wird von einer interdepartementalen Steuergruppe umgesetzt. Während einer Pilotphase (2008–2011) werden in Zusammenarbeit mit den Kantonen Quartierentwicklungsprojekte in mittelgrossen und kleineren Städten der Schweiz initiiert und unterstützt (finanzielle Unterstützung, fachliche Begleitung, regelmässiger Erfahrungsaustausch, Evaluation, Öffentlichkeitsarbeit). Das Programm verfolgt zwei Ziele: Erstens sollen ganzheitliche und nachhaltige Vorgehensweisen in Wohngebieten, die bezüglich des Zusammenlebens und der Lebensqualität vor grossen Herausforderungen stehen, vorangetrieben und so die Lebensqualität und die soziale Integration in betroffenen Quartieren gefördert werden. Zweitens soll zwischen den Gemeinden, die ein solches Vorhaben durchführen, ein Wissensaustausch stattfinden, um neue Erkenntnisse auch anderen zugänglich zu machen. In das Programm wurden drei Pilotprojekte in den Städten Rorschach, Pratteln und Montreux sowie eine Reihe von Partnerprojekten aufgenommen. In der Romandie sind dies Renens, Vevey und Yverdon; in der Deutschschweiz Baden, Burgdorf, Olten, Schaffhausen und Spreitenbach. Gestützt auf den Evaluationsbericht und einen für 2012 vorgesehenen Beschluss des Bundesrats wird die allfällige Weiterführung und Ausweitung des Programms geplant. Detaillierte Informationen zu dem Modellvorhaben finden sich auf der Webseite des ARE.⁸

Aller Anfang ist Begegnung⁹ (Modellvorhaben Integration)

Mit der Kampagne «Aller Anfang ist Begegnung» stehen die Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Bern, Solothurn und Zürich gemeinsam hinter einer zukunftsweisenden Integrationspolitik und leisten damit einen Beitrag zur Versachlichung der Ausländer-Diskussion sowie zu einer differenzierten Auseinandersetzung mit Integrations- und Migrationsfragen. Seit 2004 unterstützt der Bund die Kampagne «Aller Anfang ist Begegnung». Im Kampagnenjahr 2008 wurde angestrebt, mit Kinowerbung, Weltformat-Plakaten und Plakatwerbung in öffentlichen Verkehrsmitteln, die Aufmerksamkeit einer möglichst breiten Masse zu gewinnen, diese zu sensibilisieren und somit Vorurteilen entgegenzuwirken. Durch den öffentlichen Auftritt wurden bildungsferne Schichten unmittelbar angesprochen und erreicht. Für die Plakatwerbung konnten bekannte Schweizer Persönlichkeiten mit Migrationshintergrund aus dem Kultur- und Sportbereich für persönliche Aussagen («Testimonials») gewonnen werden. Zusätzlich lieferte die regelmässig erscheinende Migrationszeitung «MIX» Tatsachen und Fakten rund um die Themen Integration und Migration für ein interessiertes und lesendes Publikum jeglicher Herkunft.

Migraweb¹⁰ (Modellvorhaben Information)

Migraweb ist ein Informationsprojekt, das vom Verein «Web for migrants» geschaffen wurde. Es handelt sich um eine elektronische Plattform, die Informationen und Beratungen von und für Migrantinnen und Migranten bietet. Hier erhalten Migrantinnen und Migranten in ihrer Muttersprache (es werden momentan 10 Sprachen angeboten) spezifische Informationen und bei Bedarf Beratung zu den Themen Arbeiten, Wohnen und Leben in der Schweiz. Das Projekt zielt letztlich auf die bessere Integration von Migrantinnen und Migranten ab, indem es ihnen verständliche Informationen zum Leben in der Schweiz zur Verfügung stellt.

⁷ Bundesamt für Raumentwicklung ARE, Bundesamt für Migration BFM, Bundesamt für Wohnungswesen BWO, Bundesamt für Sport BASPO, Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen EKM, Fachstelle für Rassismusbekämpfung FRB.

⁸ <http://www.aren.admin.ch/themen/agglomeration/00630/02213/index.html?lang=de>

⁹ <http://www.aller-anfang-ist-begegnung.ch>

¹⁰ <http://www.migraweb.ch>



AVANZATA CHIMICA



Integrationspauschale des Bundes – Integrationsförderung in den Kantonen

Seit Beginn des Übergangsjahres 2008 zahlt der Bund den Kantonen pro neu anerkannten Flüchtling und pro vorläufig aufgenommene Person eine einmalige Integrationspauschale von 6000 Franken. Die Integrationspauschale ist zweckgebunden und dient in erster Linie der Förderung der beruflichen Integration und dem Erwerb einer Landessprache.

80 Prozent der Integrationspauschale werden als Basispauschale, die restlichen 20 Prozent erfolgsorientiert ausgerichtet. Als Indikator für die Messung des Erfolgs gilt insbesondere die Erwerbsquote der Erwerbsfähigen unter Berücksichtigung der kantonalen Arbeitsmarktsituation. Rund ein Viertel der Flüchtlinge in Bundeszuständigkeit im erwerbsfähigen Alter von 16–65 Jahren sind erwerbstätig. Bei den vorläufig aufgenommenen Personen sind es rund 40 Prozent.

Gestärkte Rolle der Kantone

Das neue System stärkt die Rolle der Kantone, welche für die Umsetzung der Integrationsarbeit im Asyl- und Flüchtlingsbereich zuständig sind. Es schafft auch die Voraussetzungen, um die bisherige Abgrenzung zwischen der Integrationsförderung im Ausländerbereich und im Asylbereich mittels einer verbesserten Koordination und Bündelung der Kräfte in einer Hand zu überwinden.¹¹ Im Jahre 2008 hat der Bund den Kantonen in der Form von Integrationspauschalen rund 31 Millionen Franken ausbezahlt. Zusätzlich hat der Bund den Kantonen im Rahmen des Überganges vom alten zum neuen System für alle vorläufig aufgenommenen Personen eine Übergangspauschale ausgerichtet. Diese betrug insgesamt rund 76 Millionen Franken.

¹¹ Das BFM begrüsst die entsprechenden Empfehlungen im Bericht des Vorstandes der Sozialhilfedirektorenkonferenz (SODK) vom 13. September 2007 und der Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) vom 28. September 2007. http://www.bfm.admin.ch/etc/medialib/data/migration/rechtsgrundlagen/weisungen_und_kreisschreiben/weisungen_integrati-on.Par.0001.File.tmp/integration-d.pdf

Der Bund führte zur Verwendung der Integrationspauschale ein jährliches Reportingsystem ein und betrat damit Neuland. Das BFM hat daher an die Kantone im Berichtsjahr 2008 relativ offene Fragen gerichtet, namentlich zu Entwicklungen im Bereich von Zuständigkeiten und Strukturen sowie Konzepten und Massnahmen zur Umsetzung der Integrationsförderung. Gestützt auf die Erfahrungen im Übergangsjahr wird die Weisung des BFM zur Berichterstattung ab dem Jahre 2009 angepasst werden.

Integrationspauschale

Im Rahmen der umfassenderen Neugestaltung des Finanzierungssystems des Bundes wurde im Asylbereich die Integrationspauschale eingeführt. Wie bisher nur für anerkannte Flüchtlinge werden neu auch für vorläufig aufgenommene Personen Beiträge für Integrationsmassnahmen ausgerichtet. Mit den neuen pauschalen Beiträgen an die Integrationskosten der Kantone hat der Bund seine bis Ende 2007 praktizierte Integrationsförderung beendet; diese beruhte auf einem System verschiedener Pauschalen sowie der Einzelprojektförderung, welche die Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH) im Auftrag des BFM durchführte.

Als Übergangsregelung finanzierte der Bund Projekte, die bis zum 31. Dezember 2007 noch keine oder eine abschlägige Antwort für die Übernahme durch ihre Kantone erhalten hatten. Die Finanzierung des Bundes währte bis zum Abschluss dieser Projekte, längstens aber bis zum 30. April 2008.

Strukturen und Konzepte im Aufbau

Die Gelder der Integrationspauschale wurden von den Kantonen im Übergangsjahr 2008 noch nicht vollständig ausgeschöpft. Insgesamt wurden rund 25 Millionen Franken eingesetzt. Es zeigte sich, dass die Anpassung und Entwicklung von Abläufen und Projekten Zeit benötigt. Erkennbar ist auch, dass von Kanton zu Kanton grosse Unterschiede in den Zuständigkeiten, den Konzepten und Massnahmen zur Umsetzung der Integrationsmassnahmen im Asyl- und Flüchtlingsbereich bestehen.

Während in einigen Kantonen Gesamtkonzepte für die Integrationsförderung im Asyl- und Flüchtlingsbereich entwickelt worden sind, in denen die Rollen, Abläufe und Massnahmen geklärt sind¹², bedarf es in anderen Kantonen noch der Verstärkung der verwaltungsinternen Zusammenarbeit. Einige Kantone, beispielsweise Graubünden, der Tessin, Uri, Appenzell Ausserrhodens und Obwalden haben das Übergangsjahr für Vorarbeiten genutzt und werden ihre Konzepte ab 2009 in die Tat umsetzen.

Weiter zeigt die Berichterstattung zu den Zuständigkeiten und Strukturen, dass in der Romandie sowie in den grösseren Deutschweizer Kantonen vorwiegend die Kantone für die Betreuung von vorläufig Aufgenommenen und Flüchtlingen verantwortlich sind, währenddem diese Aufgaben in einigen Kantonen der Deutschschweiz auch die Gemeinden übernehmen können. Im Kanton Schwyz beispielsweise sind die Betreuungsstellen in den Gemeinden zuständig für die persönliche Begleitung, Potenzialabklärung und Zuweisung zu den individuell angezeigten Massnahmen. Auch im Kanton Graubünden lag die Umsetzung von Integrationsmassnahmen bis Ende 2008 bei den Gemeinden. Ab dem 1. Januar 2009 werden die Angebote jedoch von der Anlaufstelle für Integrationsfragen des Kantons Graubünden koordiniert, die zusammen mit dem Sozialamt und dem Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit sowie Sprachanbietern im Kanton Massnahmen erarbeitet.



Beispiel Bern: Frühe Planung und Zusammenarbeit

Bereits im Jahr 2006 hatte der Regierungsrat des Kantons Bern aufgrund der anstehenden Gesetzesänderung im Ausländergesetz beschlossen, eine Projektgruppe zu bilden, die sich mit der Umsetzung von Integrationsangeboten für vorläufig aufgenommene Personen und Flüchtlinge auseinandersetzt und Vorschläge aufbereitet. Im Sommer 2007 lag der Schussbericht dieser breit abgestützten Projektgruppe vor. Im Rahmen der interinstitutionellen Zusammenarbeit, vor allem zwischen der Gesundheits- und Fürsorgedirektion und der Volkswirtschaftsdirektion, konnten die wichtigen Schnittstellen geklärt und die Aufgaben im Kontext der Integration von vorläufig aufgenommenen Personen klar zugeordnet werden. Der Kanton stellt eine breite diversifizierte Angebotspalette in den Bereichen Spracherwerb, beruflicher und sozialer Integration zur Verfügung. Die Gesamtkosten der Integrationsmassnahmen beliefen sich im

Jahr 2008 auf rund 5.5 Millionen Franken. Einmal jährlich veranstaltet die Gesundheits- und Fürsorgedirektion eine Tagung zum Thema Integrationsangebote für vorläufig aufgenommene Personen und Flüchtlinge. Teilnehmende sind die involvierten Direktionen, die Programmanbieter und die zuweisenden Stellen. An der ganztägigen Veranstaltung erhalten die Programmanbieter eine Plattform, um ihre Programme kurz vorzustellen. Anschliessend werden in Arbeitsgruppen Themen behandelt, die die Zusammenarbeit und Vernetzung der zuweisenden Stellen, der Direktionen und Programmanbieter fördert.

Der System wird zur Zeit überprüft und Ende 2009 wird ein Schlussbericht zum Anpassungs- und Harmonisierungsbedarf im Kontext der Integrationsangebote für vorläufig aufgenommene Personen und Flüchtlinge, mit den dazugehörigen Massnahmen und dem Umsetzungsplan vorliegen.

Massnahmen zur sprachlichen und beruflichen Integration

Im Bereich der Massnahmen zeigt die Berichterstattung, dass die Kantone in der Regel die Bundesmittel in der Form von Leistungsvereinbarungen mit bisherigen Akteuren wie Caritas, Heks, ORS, dem Schweizerischen Arbeiterhilfswerk SAH, der Schweizerischen Flüchtlingshilfe SFH oder dem Schweizerischen Roten Kreuz SRK etc. vergeben. Mit der operativen Umsetzung von arbeitsmarktlichen Massnahmen wurden auch kleine, nichtprofitorientierte Organisationen sowie Berufsverbände betraut. Als konkrete Integrationsmassnahmen werden Sprach- und Alphabetisierungskurse, Beratung sowie Ausbildungs-, Beschäftigungs-, und Qualifizierungsprogramme angeboten. Kommunale und kantonale Stellen beraten vorläufig aufgenommene Personen und Flüchtlinge individuell, machen sie auf die Angebote aufmerksam oder weisen sie diesen zu.

Um die Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen, baute zum Beispiel Obwalden ein Berufscoaching auf. In Schwyz wurde in jedem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) eine Personalberaterin bestimmt, die für vorläufig Aufgenommene und Flüchtlinge zuständig ist und dazu speziell geschult wurde. Auch im Kanton Waadt finden spezifische Beratungen statt: Als erster Schritt wird eine «Bilanz» des bisherigen (Berufs-)Lebens erstellt. Der Kanton Genf möchte möglichst individuelle Unterstützungen anbieten: Aus einem Katalog von 25 Massnahmen sollen sich Vertreterinnen und Vertreter der Zielgruppen in geeignete Weiterbildungsangebote oder Einsätze einschreiben. Der Kanton Luzern hat u.a. Hotel & Gastroformation mit der Durchführung des Kurses Riesco beauftragt, dessen Entwicklung das BFM im Rahmen des Projektes «Flüchtlingsanlehre» in den Jahren 2006 und 2007 unterstützt hatte: Dieser besteht aus einer einjährigen Basisausbildung im Gastgewerbe mit integrierten Praktika. Neuenburg erwähnt als zusätzliches Ziel die Öffnung der Institutionen für Personen aus dem Asylbereich sowie die Sensibilisierung von Unternehmen auf die interkulturelle Kommunikation.

Insgesamt wurden mit den Mitteln aus der Integrationspauschale mehr als 500 Projekte unterstützt.

Beispiel Wallis: Festlegung der Zusammenarbeit und Abläufe bei der Arbeitssuche von vorläufig aufgenommenen Personen

Mit dem neuen Gesetzauftrag – nebst den anerkannten Flüchtlingen auch die vorläufig Aufgenommenen beruflich und sozial zu integrieren – hat der Kanton Wallis die Zusammenarbeit und Massnahmen neu definiert. Die genau festgelegten Abläufe zwischen den involvierten Institutionen wurden vom Staatsrat 2008 genehmigt. Insbesondere findet eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Sozialamt und den regionalen Arbeitsvermittlungstellen RAV statt. Dadurch erhalten vorläufig aufgenommene Personen und Flüchtlinge eine professionelle Begleitung und können auch an arbeitsmarktlichen Massnahmen teilnehmen. Während das Rote Kreuz Wallis die Flüchtlinge begleitet, ist das Sozialamt für die vorläufig aufgenommenen Personen verantwortlich. Das Erlernen der lokalen Landessprache sowie die genaue Evaluation der beruflichen Möglichkeiten haben einen grossen Stellenwert, um adäquate Lösungen für die berufliche Eingliederung zu finden. Grosse Anstrengungen werden speziell für Frauen und Jugendliche unternommen, die oft nur wenige Jahre Schulerfahrungen aufweisen. Im Jahr 2008 konnten 217 vorläufig Aufgenommene und 77 Flüchtlinge Integrationsmassnahmen in Anspruch nehmen. Der Kanton hat die Integrationspauschale für Übergangsfälle auf 3 Jahre aufgeteilt, um die Integrationsmassnahmen kontinuierlich sicherzustellen.

Wirkungsüberprüfungen

Nach der Wirkungsüberprüfung gefragt, erwähnten die Kantone folgende Instrumente: Jahresberichte, Zielvereinbarungsgespräche, Leistungsvereinbarungen, Tagungen mit den involvierten Akteuren sowie Fragebogen bei den Kursbesuchenden. Neuenburg hat zudem ein Instrument entwickelt, um die Kompetenzen jeder Migrantin und jedes Migranten evaluieren und bezüglich des Schweizer Arbeitsmarkts bewerten zu können. Die bisherigen Tätigkeiten und Ausbildungen von anerkannten Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen erhalten dadurch einen entsprechenden Wert. Die Kantone Basel-Stadt und Luzern führen 2008/09 ein gemeinsames Monitoring des Integrationsstands der vorläufig aufgenommenen Personen durch, welches extern begleitet und ausgewertet wird. Mit der Studie «Überprüfung der Basis-, Beschäftigungs- und Integrationsprogramme BBIP» durch die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit liess der Kanton Zürich seine Angebote evaluieren.

¹² Solche existieren gemäss dem Reporting in mindestens 4 Kantonen.

Integrationsvereinbarungen

Das mit dem Ausländergesetz AuG neu eingeführte Instrument der Integrationsvereinbarung wird in den Kantonen sehr unterschiedlich angewendet. Einige Kantone erachten Integrationsvereinbarungen als unterstützendes Element im Integrationsprozess. Verschiedene Ansätze befinden sich in der Erprobung.

Gemäss den Empfehlungen des Bundesamtes für Migration¹³ ist das Ziel von Integrationsvereinbarungen, Ausländerinnen und Ausländer rasch und nachhaltig zu integrieren. Insbesondere bei Neuzuziehenden und Personen, welche durch ihr Verhalten oder aufgrund anderer Umstände ihr Aufenthaltsrecht zu verlieren drohen, könnten Integrationsvereinbarungen dazu beitragen, die Anforderungen – welche zur Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung bestehen – zu klären.

Eine Integrationsvereinbarung bietet neben der Festlegung von Auflagen auch die Möglichkeit positiver Anreize, indem die Bedingungen für eine vorzeitige Erteilung der Niederlassungsbewilligung dargelegt werden und gezielt über Angebote der Integrationsförderung informiert wird, die Ausländerinnen und Ausländern offen stehen.

Integrationsvereinbarungen

Mit Inkrafttreten des neuen Ausländergesetzes AuG erhielten die kantonalen Migrationsämter gestützt auf Artikel 54 erstmals die Möglichkeit, die Erteilung oder Verlängerung einer Aufenthaltsbewilligung an die Bedingung zu knüpfen, dass die Migrantin oder der Migrant einen Sprach- oder Integrationskurs besucht. Diese Auflage kann durch das Migrationsamt in einer so genannten Integrationsvereinbarung festgehalten werden. Die Kantone setzten dieses Mittel 2008 unterschiedlich ein und sammelten erste Erfahrungen mit dem neuen Instrument.

Anwendung der Integrationsvereinbarungen

Die Kantone sind nicht verpflichtet, Integrationsvereinbarungen anzuwenden («Kann»-Klausel)¹⁴. Einige Kantone beurteilen das Instrument kritisch und sehen derzeit nicht vor, Integrationsvereinbarungen einzusetzen. Um einen Überblick zum Einsatz von Integrationsvereinbarungen in der Praxis zu erhalten, befragte das Bundesamt für Migration im August 2008 die kantonalen Integrationsdelegierten. Die Ergebnisse zeigen auf, dass drei Kantone (Glarus, St. Gallen und Schaffhausen) seit 2008 systematisch mit bestimmten Zielgruppen Vereinbarungen abschliessen. In vier Kantonen (Bern, Neuenburg, Thurgau und Uri) wurden in Einzelfällen bereits früher solche abgeschlossen. 15 Kantone gaben an, ab 2009 eine systematische Anwendung einzuführen. 5 Kantone hatten dazu bereits eine kantonale gesetzliche Grundlage geschaffen und bei 3 Kantonen waren zu jenem Zeitpunkt eine solche in Erarbeitung. 8 Kantone sagten aus, sie würden sich auf die Empfehlungen des BFM stützen. 5 Kantone (Freiburg, Jura, Genf, Neuenburg und Zug) gaben an, keine Integrationsvereinbarungen einsetzen zu wollen. Als Alternative sahen einige Begrüssungsveranstaltungen, an welchen Neuzugezogene Informationen über ihre Rechte und Pflichten, über ihren neuen Wohnort, die Schweizer Institutionen sowie nützliche Adressen erhalten. Neuenburg arbeitet zusätzlich mit einer «Charte de la citoyenneté» (Bürgerschaftscharta). Dabei werden die Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger gebeten, bei Übergabe der Charta auf den Gemeindeverwaltungen eine Empfangsbestätigung zu unterzeichnen.



Sammlung von Erfahrungen und Ausblick ins 2009

Die Kantone Aargau, Basel-Stadt, Basellandschaft, Solothurn und Zürich haben ein Pilotprojekt gestartet, um ihre Erfahrungen mit der Anwendung von Integrationsvereinbarungen zu sammeln, zu analysieren und auszutauschen. Mit den Integrationsvereinbarungen wird gemäss den fünf Kantonen das Ziel verfolgt, dass Migrantinnen und Migranten durch eine bessere Integration ihre soziale und wirtschaftliche Situation in der Schweiz verbessern können. Die Fachhochschule Nordwestschweiz evaluiert das Projekt. Ein Abschluss der Evaluation ist auf das Frühjahr 2010 geplant. Die wichtigsten Erkenntnisse daraus sind auch für die Bundesbehörden und andere Kantone von Interesse.

Eine erste Zwischenbilanz¹⁵ zu den Erfahrungen mit den Integrationsvereinbarungen zeigt, dass Integrationsvereinbarungen unterschiedlich angewandt werden. Während sich Solothurn auf Neuzuziehende konzentriert, will Basel-Stadt auch Ansässige mit Integrationsdefiziten zu Kursbesuchen motivieren, und der Kanton Zürich fokussiert sein Projekt auf Personen aus Drittstaaten im Familiennachzug. Ersten Aussagen zufolge erfuhren die zum Gespräch eingeladenen Migrantinnen und Migranten die Vereinbarungen nicht als Schikane, sondern als Unterstützung. Das Pilotprojekt hat auch Lücken im bestehenden Angebot aufgezeigt: beispielsweise nicht genügend dezentrale, niederschwellige Integrationskurse.

¹³ Die vollständigen Empfehlungen lassen sich unter http://www.bfm.admin.ch/bfm/de/home/themen/rechtsgrundlagen/weisungen_und_kreisschreiben/integration.html abrufen.

¹⁴ Eine Ausnahme gilt bei der Zulassung von religiösen Betreuungspersonen. Mit ihnen ist der Abschluss einer Integrationsvereinbarung zwingend, sofern sie nicht über Sprachkenntnisse auf dem Niveau B1 verfügen (Art. 7 VintA).

¹⁵ Zürich und Basel stellten ihre Zwischenbilanzen des Pilotprojekts «Anwendung von Integrationsvereinbarungen» an Pressekonferenzen am 15. Dezember 2008 in Basel und am 25. Juni 2009 in Zürich vor.



Fazit

Strukturelle Veränderungen und inhaltliche Akzentverschiebungen prägten das Übergangsjahr 2008. Das BFM dankt den Verantwortlichen in den Kantonen, den Gemeinden, den Trägerschaften und Freiwilligen für ihr Engagement im Bereich der Integrationsförderung. Insgesamt zeigt sich aufgrund der Berichterstattung der Kantone, dass auch mit den zusätzlichen Herausforderungen und Anstrengungen das Jahr 2008 positive Impulse für die Integrationsförderung gebracht hat. Speziell zu vermerken sind:

- eine engere Zusammenarbeit zwischen den Akteuren, in erster Linie zwischen verschiedenen Behörden auf kantonaler Ebene
- ein erhöhtes Engagement der Gemeinden
- eine Professionalisierung der Trägerschaften
- eine Verstärkung der Integrationsförderung nicht zuletzt infolge eines erhöhten finanziellen Engagements der Kantone, teilweise ausgelöst durch das verstärkte Engagement des Bundes.

Für die Zukunft sieht das BFM folgenden Verbesserungsbedarf, den es gemeinsam mit den Partnern in den Kantonen und Gemeinden angehen will:

- im Bereich der Bedarfsanalysen, um die Integrationsangebote optimal auf die Bedürfnisse der Zielgruppen abzustimmen,
- in der Qualitätssicherung von Integrationsmassnahmen – hier sind entsprechende Vorarbeiten im Gange,
- bei der Zusammenarbeit, sowohl horizontal zwischen einzelnen Departementen als auch vertikal zwischen den Kantonen, Gemeinden und Trägerschaften,
- in der Optimierung von Abläufen,
- in der Konzeptarbeit: in einigen Kantonen und Gemeinden bestehen noch keine umsetzungsorientierten Gesamtkonzepte für die Integrationsförderung.



Anhang

Schwerpunkt 1: Projektliste

In dieser Liste sind alle Projekte aufgeführt, die im Berichtsjahr 2008 über den Schwerpunkt 1 gefördert wurden. Einerseits handelt es sich dabei um Sprachkurse aus dem ehemaligen Schwerpunkt A «Verständigung fördern» des Schwerpunktes 2004–2007, die 2008 weitergeführt wurden. Die aufgeführten Projektbeiträge beziehen

sich auf die Periode Juni 2007 – Dezember 2008. Andererseits wurden Kleinprojekte im Sinne des ehemaligen Schwerpunktes C «Zusammenleben erleichtern» des Schwerpunktes 2004–2007 unterstützt, die einen inhaltlichen Bezug zu den Themen Spracherwerb, Kommunikation / Verständigung und Information aufweisen.

Projektname	Trägerschaft	Beitrag BFM in CHF
Kanton Aargau		
Deutsch für Familienfrauen	ECAP Aargau	141'840
Integrationskurs Deutsch/Beruf/Bildung	ECAP Aargau	138'240
Linguadukt	HEKS AG/SO	52'000
MuKi-Deutsch- Deutsch- und Integrationskurse für Immigrantinnen und ihre Vorschulkinder an Schulen	machBar Bildungs-GmbH Aarau	373'840
Anlaufstelle für Migrantinnen und Migranten (Türkinnen und Türken)	Süheda Oenen	7'000
Deutsch für Frauen	Netzwerk Integration Oberwynental	8'500
Deutsch reden – interkulturell austauschen – einander verstehen	Frauzentrum Aarau	9'925
Deutschkurs für fremdsprachige Frauen und Männer	Gemeinde Böttstein	1'225
Grüezi Treff	Kontaktgruppe Christen – Muslime Seon	3'600
Infoabende mit albanischen Eltern	BAMIZ Balkan Migration	5'200
Inglobo – Interkulturelles Begegnungsfest	Integrationskommission Oftringen	3'000
Integrationskurs für fremdsprachige Mütter	Elternforum Dottikon und Einwohnergemeinde Dottikon	3'000
Interkultureller Frauentreff	Cornelia Bürgler	1'860
Ishtar Lehr- und Beratungsstelle	Ishtar Lehr- und Beratungsstelle	4'500
Klänge von Heimat	Szenart	5'000
Kommission Weltoffenes Niederlenz / Grüezi-Träff	Einwohnergemeinde Niederlenz	7'600
Kreativ Sprach- und Kulturgrenzen überschreiten	Integrationsnetz Region Zofingen	4'000
Lernen im Quartier, Wohlen	Verein Lernen im Quartier, Wohlen	15'000
Mittwoch-Treff mit (Klein-)Kinder-Deutsch-Animation	alli-mitenand Zufikon	4'000
Plattform Migration Aargau	Herzberg	12'000
Projekt Bücherkoffer	Gemeinde Küttigen Integrationskommission	750
Projekt Feminasana – FemmesTISCHE mit Migrantinnen	Caritas Aargau	5'000
Spielbus Aargau – begegnen, spielen, lernen	Herzberg	9'600
Spielend lernen im Multi-Kulti Quartier	Fachstelle für bessere Integration	11'196
Viele Fäden plus	Verein Integration Freiamt und Gruppe Integration Frauenbund Sins	6'000
Wir lernen die Schweiz kennen	Kroatisches Institut	5'120
Zusammen vorwärts schauen	Integrationsnetz Region Zofingen	5'040
Kanton Appenzell-Innerhoden		
Sprachkurs für Fremdsprachige – Abendkurs Anfänger	Schulamt	1'440
Sprachkurs für Fremdsprachige – Betriebsinterner Kurs, Anfänger Kurs 0	Schulamt	820
Sprachkurs für Fremdsprachige – Betriebsinterner Kurs, Anfänger Kurs 2	Schulamt	820
Sprachkurs für Fremdsprachige – Betriebsinterner Kurs, leicht Fortgeschrittene	Schulamt	820
Sprachkurs für Fremdsprachige – Intensivkurs, Anfänger Kurs 1	Schulamt	2'700
Sprachkurs für Fremdsprachige – Intensivkurs, Anfänger Kurs 2	Schulamt	2'700
Sprachkurs für Fremdsprachige – Intensivkurs, leicht Fortgeschrittene	Schulamt	2'700

Projektname	Trägerschaft	Beitrag BFM in CHF
Kanton Appenzell-Ausserrhoden		
Integration ist kein Zufall	Schule Gemeinde Speicher	7'690
Integrationskurs für fremdsprachige Frauen	Schule Gemeinde Waldstatt	1'500
Kanton Bern		
Deutsch und Französisch Intensiv-Integrationskurse	Volkshochschule Biel und Umgebung	90'000
Deutschkurse für fremdsprachige Erwachsene in der Region Oberaargau	Verein zur Förderung der Bildung und Integration in der Region Oberaargau, Geschäftsstelle interunido	120'000
Francintégrajube	Université populaire jurasienne	28'227
HEKS Integrationsprojekte HIP, Konversationskurse	HEKS Regionalstelle Bern	124'100
Integrationskurse: Deutsch und berufliche Orientierung für neu zugezogene MigrantInnen	FORMAZIONE Regionalstelle Bern der Stiftung ECAP	194'400
MuKi-Deutsch	HEKS Regionalstelle Bern	25'000
Sprachkurse MULTIMONDO	Verein MULTIMONDO	
Alltagsorientierung für Migrantinnen in Bern West	Multikulturelles Begegnungszentrum Biel	81'000
Anti.Gone HipHopTheatre	Reformierte Kirchgemeinde Bern-Bethlehem	12'300
Deutschkurs für MigrantInnen mit Berufsabschluss	Junge Bühne Bern	8'000
Dialog Verein für Integration	Verein Lateinamerika-Schweiz ALAS	13'000
Ein Ort der gegenseitigen Stärkung	DIALOG	3'000
Familien – Mitten unter uns	Verein Lateinamerika-Schweiz ALAS	6'000
FemmesTISCHE mit Migrantinnen, deutsch	SRK KV Bern	5'000
FemmesTISCHE mit Migrantinnen, französisch	Fachstelle Integration Biel	15'000
Fortbildung Integrationskompetenz: Lokale Projektentwicklung für Sprachförderung und Schulerfolg	Fachstelle Integration Biel	15'000
Frauen InfoTREFF von Migrantinnen für Migrantinnen	NCBI Bern	12'893
Gesellschaftliche Bildung für Migrantinnen und Migranten	Verein INTERKONO	5'715
Gut informiert, gut integriert	Volkshochschule Aare- /Kiesental	7'700
HSK-Lehrkräfte und Eltern: Elternbildungstreffs	FEKAR, Bern	5'350
Infoplus	Verein bernische Dachorganisation für Heimatsprachkurse (HSK)	7'240
Informationen sind Wegleitungen	FORMAZIONE, Regionalstelle der Stiftung ECAP	6'000
Infoveranstaltung für binationale Paare vor der Eheschliessung	Tamilar Illam Bern	8'000
Lebensgestaltung der Senioren und Senioren mit italienischem und spanischem Migrationshintergrund	Beratungsstelle für Frauen und binationale Paare	3'500
Mädchenraum Bern-West	AG Alter und Migration Köniz	800
Mein Kind in seiner Entwicklung fördern	TOJ Trägerverein Offene Jugendarbeit Stadt Bern	5'000
Methodik-Didaktik-Kurse für HSK-Lehrkräfte	Kurdischer Kulturverein Biel	2'215
Mitten unter uns, Thun	Verein bernische Dachorganisation für Heimatsprachkurse (HSK)	7'130
Mitten unter uns, Zollikofen	SRK KV Bern	5'000
Mitten unter uns/ viens chez moi, Biel/ Bienne	SRK KV Bern	5'000
Mutram – Diskussion über die Konfrontationsthemen	SRK KV Bern	5'000
Nähatelier	Tamilar Illam Bern	4'000
Nähtreff	Reformierte Kirchgemeinde Bümpliz	3'500
Partizipation und Empowerment der langjährigen Besucherinnen des interkulturellen Frauentreffs frouebrügg	Verein Karibu	8'873
Quartierforum Lerchenfeld	Verein Frauen bauen Brücken	3'200
Sonderprogramme	Ad Hoc Gruppe	2'240
Sprachtreff	Verein Karibu	2'189
Swiss African Football Cup 2008	Verein Karibu	7'339
Tamilische Frauen Treffen	Sport – The Bridge und Swiss African Forum	1'000
Verein Frauen- und Kinderförderung Spiez	Young Group	4'414
Von Mutter zu Mutter	Verein Frauen- und Kinderförderung Spiez	6'000
WG_SUISSE	Famira	4'680
Wortwelten 08	Caroline Ringeisen	2'400
Young's Group Meeting	Zentrum 5	11'000
	Young Group	2'098

Projektname	Trägerschaft	Beitrag BFM in CHF
Kanton Basel-Land		
Connectica Plus	Ausländerdienst Baselland / ALD	32'145
Frauenbildungsprojekt Connectica 2	Ausländerdienst Baselland / ALD	108'000
Intensiv-Deutschaufbaukurs für Neuzugezogene Allegra Plus	Ausländerdienst Baselland / ALD	16'320
Intensiv-Deutschkurs für NeuzuzügerInnen «Allegra»	Ausländerdienst Baselland / ALD	45'000
Babysitting Plus	Rotes Kreuz BL	2'500
Deutsch in Spielgruppen	Ausländerdienst Baselland /ALD	16'000
Kleinprojekte mit kulturvermittelnden und integrationsfördernden Veranstaltungen an den Schulen Birsfelden	Kulturvermittlung an den Schulen Birsfelden	9'245
Kontaktstelle für Migrantinnen und Migranten	frauenplus Baselland (Liestal)	4'000
Spielgruppe – Förderung und Betreuung der Migrantenkinder	Tamilischer Verein Nordwestschweiz	3'000
Kanton Basel-Stadt		
Alphabetisierungskurse für fremdsprachige Erwachsene	ECAP Basel	42'900
ASPECTA: Deutsch- und Integrationskurse für fremdsprachige Frauen	ABSM Ausbildungs- und Beratungsstelle für Migrantinnen und Migranten	108'000
Deutsch und Integration im Quartier	K5 ABSM Ausbildungs- und Beratungsstelle für Basler Kurszentrum für Menschen aus 5 Kontinenten	105'280
Deutsch und Integration in den Gemeinden Riehen und Bettingen	Gemeinden Riehen und Bettingen	30'240
Deutsch- und Integrationskurse für fremdsprachige Erwachsene	Schule und Elternhaus Uri	51'330
Ich lerne Deutsch fürs Kind in Kindergarten oder Schule	Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Ressort Schulen, Fachstelle Sprachen	108'035
Integrationskurse für neu zugezogene Migrantinnen und Migranten im Quartier	ECAP Basel	105'840
Lernen im Park	Lernen im Park / K5	99'000
Sprachlernen am Computer	New Visibility GmbH	22'400
4 Themen- und Kulturwochen	Union	7'000
Baita – offene Kinder- u. Jugendarbeit Kleinbasel CVJM	CVJM	10'000
Besser informiert	Tamilischer Verein Nordwestschweiz	1'500
Forumtheater Wertevermittlung	Ausländerberatung der GGG	4'300
Frauentreff	Union	4'000
Freizeitprogramm Buben und Mädchen	Quartierarbeit Theodor Herzl-Strasse Kirchgemeinde Thomas, ERK	11'000
Information und Aufklärung	Elternverein Bosnischer Schule Basel	1'000
Informationsabende	BiH Frauengruppe Basel-Stadt	1'000
Informationsveranstaltungen	Cserpe	1'000
Informationsveranstaltungen	Verein Action Bale Christe	2'000
Informationsveranstaltungen	Didar	1'250
Info-Thé	Union	3'000
Integration durch Kommunikation	Vitamin B	10'000
Integrationsfördernde Kleinprojekte	Tamilischer Verein Nordwestschweiz	500
Integrative Migrationstreffpunkte	Kontaktstelle für Eltern und Kinder	6'000
Mozaik – Dreisprachige Onlinezeitung	Verein Mozaik	2'000
Neue Spielgruppen mit Sprachförderung Deutsch im Kleinbasel	ECAP	6'000
Schenk mir eine Geschichte – Family Literacy	Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien	10'000
Tamilischer offener Treff und interkulturelles Eltern-Kind-Café	Kontaktstelle Eltern und Kinder St. Johann	6'000
Terra Migrante	Carlos Lozano	5'000
Willkommen	Ausländerberatung der GGG	15'000

- Ehemaliger Schwerpunkt A
- Ehemaliger Schwerpunkt C

Projektname	Trägerschaft	Beitrag BFM in CHF
Kanton Basel-Land/Basel-Stadt		
Textwerkstatt	ECAP Basel	12'960
Besser informiert	Tamilischer Verein Nordwestschweiz	2'000
Deutschkonversationkurs und Hilfe zur Selbsthilfe für Männer	Freiplatzaktion	1'500
Deutschkurs für traumatisierte Frauen und Frauen mit grossen Integrationsproblemen	Freiplatzaktion	1'500
Geburtsvorbereitungskurs Deutsch lernen Schwangere	Deutschimpuls & Hebammenpraxis	1'500
Gesundheit-Info-Motivierung Spracherwerb	Freiplatzaktion	3'500
Informationsveranstaltungen	Alevitisches Kulturzentrum	875
Informationsveranstaltungen	Somalischer Verein	1'000
Informationsveranstaltungen für Migrantinnen und Migranten	Freiplatzaktion	1'000
Kicken Sie Deutsch	Deutschimpuls	5'000
Leben in der Schweiz	Ecap	1'250
Mehrsprachige Sendungen	Radio X	7'500
Merhaba: Informationszeitschrift für Kultur, Information und Kommunikation	Merhaba	5'000
Terra Migrante	Carlos Lozano	5'000
Kanton Freiburg		
Apprendre le français/l'allemand entre femmes avec garderie	Espacefemmes Fribourg	104'997
Formation de base «Lire et Ecrire», alphabétisation d'adultes	Association Lire et Ecrire	82'500
Alphabétisation sociale	Associations les Amis de l'Afrique (AMAF)	10'880
Développement cours de français	Commune de Villars-sur-Glâne	10'740
Integration für Migrantinnen bzw. Migranten und ihre Kinder	Arbeitsgruppe Integration Kerzers	10'160
Projet d'intégration	SICOOP Schoenberg	6'000
Kanton Genf		
C.R.I.P.A.M.	Croix-Rouge genevoise	19'080
Cours d'alphabétisation et de français	Association Camarada	60'000
Cours de base de français oral et écrit pour femmes	Association CEFAM	22'592
Cours de français et de culture générale pour femmes albanaises	Université Populaire Albanaise	51'554
Cours de français: vie quotidienne	Croix Rouge genevoise	52'490
Le français pour favoriser l'autonomie et l'intégration	Centre d'accueil et de formation de la Roseraie	30'000
ASLOS formation pour les migrantes analphabètes	Voie F	10'000
Atelier intégration	Camarada	8'000
Ateliers de français et de citoyenneté pour femmes isolées	Zone Bleue	9'316
Ateliers de français et d'intégration des migrants	Tierra Incognita	15'000
Autour d'un repas et autres échanges	Croix Rouge	6'000
Cours de lecture pour personnes illettrées	Lire et écrire	12'280
Enfants, jeunes et intégration	Croix Rouge	6'000
Genève: accueil des étrangers et apprentissage du français	A la vista	12'000
Intégration dans la société d'accueil	Ubuntu Action	3'000
Intégration par l'apprentissage du français	Raizes	5'000
Permanences d'accompagnement linguistique pour les migrants allophones	IC Volontaires	15'000
Réseau interculturel d'échanges de savoirs pour les femmes	F-Information	5'000
Se perfectionner, se valoriser pour accéder à une meilleure intégration	IRDIQ	8'000
Services, échanges de savoir et communication	CEFAM	8'500
Kanton Glarus		
Verein «Miteinander vorwärts»	Verein «Miteinander vorwärts»	27'309
«sich besser verstehen»	Frauzentrale	14'800
Viduthalai oder Frieden	Tamilisches Kulturzentrum Glarus	3'000

Projektname	Trägerschaft	Beitrag BFM in CHF
Kanton Graubünden		
Deutsch als Fremdsprache	Schule St. Catharina	28'014
Integrationshilfe für Migrantinnen im Kanton Graubünden	Frauzentrale Graubünden	91'105
Einführung in Gesundheit und Pflege für Fremdsprachige	Rotes Kreuz Graubünden	3'600
Fit für den Arbeitsmarkt	Balkatan	1'500
Frühförderung Migrantenkinder Tagesprojekt	Schule St. Catharina	15'000
Meine Schweiz – Deine Schweiz – Unsere Schweiz	Frauzentrale Graubünden	12'971
Sensibilisierungsveranstaltung: Integration im Schulalltag	Schulbehördenverband Graubünden (SBGR)	7'500
Kanton Jura		
Comunica	Commission cantonale jurassienne d'intégration des étrangers	132'960
Alphabétisation	CAFF	9'880
Illettrisme et intégration d'étrangers	Association Lire et Ecrire	4'600
Intégration A	CAFF	15'000
Intégration B	CAFF	10'990
Vers une vie meilleure	Association jurassienne des communautés d'Anatolie	2'000
Kanton Luzern		
Alphabetisierungskurse für fremdsprachige Erwachsene	Stiftung ECAP Zentralschweiz	43'200
Bildungsangebot für Migrantinnen	Caritas Luzern	94'500
Deutsch- und Integrationskurs für Mütter und Kind	FABIA – Fachstelle für die Beratung und Integration von Ausländerinnen und Ausländern	46'343
Deutsch- und Integrationskurse für Frauen	CIFL-ENAIP	75'582
Deutsch- und Integrationskurse für Frauen/Mütterinnen und Ausländern	FABIA – Fachstelle für die Beratung und Integration von Ausländerinnen und Ausländern	98'700
Deutsch- und Integrationskurse für neu zugezogene Migrantinnen und Migranten in der Stadt Luzern und Umgebung	Stiftung ECAP Zentralschweiz	127'480
TastaWo	Verein «Migration – Kriens integriert» (Projekt TastaWo)	12'000
Begleit- und Informationsgruppe	Verein Migration – Kriens integriert	3'000
Café Grüezi	Elternforum Gemeindeschule Buchrain	2'000
Deutsch für Migrantinnen	Zukunftsgestaltung Emmen	15'000
Deutsch lernen im Quartier	Verein ZML	2'000
Deutsch Nachhilfe Integration	ZiB – Zentrum für inter-kulturelle Bildung	1'700
Deutsch- und Integrationskurse	Elternforum Gemeindeschule Buchrain	8'000
Deutsch- und Integrationskurse	ECAP Zentralschweiz	20'200
Deutschkurs für Migrantinnen	Stadt Willisau	5'000
Deutschkurs für Mütter	Spielgruppe Papagei	4'700
familienbar 2008	Fachstelle für Suchtprävention	15'000
Frauenpalaver	SAH Zentralschweiz	3'500
Informationstage für alle	Luzerner Aleviten Kultur Zentrum	2'000
Informationsveranstaltungen	Tamil Mandram	15'000
Informationsveranstaltungen	Kurdischer Kultur- und Integrationsverein	4'000
Informationsveranstaltungen: Orientierung im Alltag	Caritas Luzern	5'000
Integration durch Kultur- und Sprachverständnis	Voca Sprachkurse	9'000
Kulinarische Weltreise	Emina Haskovic	2'500
Spiel Kinder	SAH Zentralschweiz	1'800
Türen öffnen	Verein Sentitreff	15'000
Wochentreff	SAH Zentralschweiz	15'000

- Ehemaliger Schwerpunkt A
- Ehemaliger Schwerpunkt C

Projektname	Trägerschaft	Beitrag BFM in CHF
Kanton Neuenburg		
Communiquer pour s'intégrer	RECIF	52'472
Cours de français pour nouveaux arrivants	Bureau du délégué aux étrangers	120'314
Programme cantonal de français et d'intégration	Bureau du délégué aux étrangers BDE	81'098
«Boutique Info» dans le quartier «Esplanade»	Association «Esplanade»	15'000
Bibliothèque interculturelle	Bibliomonde	3'000
Calendrier commun des montagnes	Mission catholique italienne	3'000
Cours de français	Centre mosaïque	15'000
Dispositif d'information et d'intégration dans le cadre du projet Anim'action	Association «Anim'action»	15'000
Espace d'information	Bel Horizon	5'000
Information et orientation des jeunes migrants marginalisés	Centre de loisirs	9'945
Lieu d'accueil parents – enfants	Courte échelle et Trottinette	12'000
Séances d'information sur les offres d'intégration et les cours de français dans le canton de Neuchâtel	Communautés latino-américaines, kosovares, musulmanes et africaines par le biais de leur représentant officiel du canton	4'500
Kanton Nidwalden		
Deutsch- und Integrationskurs für Frauen/Mütter	FABIA – Fachstelle für die Bildung und Integration von Ausländerinnen und Ausländern	41'220
Elterntische für fremdsprachige Eltern	Gesundheits- und Sozialdirektion NW	13'220
Kanton Obwalden		
Deutsch für Fremdsprachige Anfänger 1+2, Fortgeschrittene 1	erwachsenen-bildung engelberg	3'246
FRAUKI	G. Ermacora	4'000
Grüezi	Gemeinde Giswil	3'650
Integrationsplattform	erwachsenen-bildung engelberg	658
MUKI-Deutsch	Gemeinde Sachseln	12'000
Offene Tür	L. Schleiss	4'700
Kanton Schaffhausen		
Co-Opera Schaffhausen – Integrationskurse für MigrantInnen	SAH Schaffhausen	224'250
Deutsch mit Euch	Integres Schaffhausen	46'500
Albanischer Frauenverein / Vortragsreihe	Albanischer Frauenverein / SAH Schaffhausen	4'000
Deutsch für Frauen	Abteilung Quartier und Jugend der Stadt Schaffhausen	7'320
Eltern-Kind-Kurs ELKI – Sprachförderung für alle	SAH Schaffhausen	15'000
Gemischtes Frauenforum / Internationaler Tag der Frau	SAH Schaffhausen	5'000
Mama lernt Deutsch	Verein Bildungsraum Schaffhausen	13'805
Miteneinander-Spielgruppen (vormals Chumm au-Spielgruppen)	Fach- und Kontaktstelle Spielgruppen Schaffhausen	10'000
Mütterkurse in Stein am Rhein	SAH Schaffhausen	995
Nähstube für Migrantinnen und Migranten	SAH Schaffhausen	9'520
Themen-Workshop – Lernen durch Machen	SAH Schaffhausen	10'000
Wir zeigen uns	Fassbeiz Genossenschaft/ SAH Schaffhausen	4'360
Kanton Solothurn		
Integrationskurs Deutsch/Beruf/Bildung	ECAP Solothurn	38'555
Leben in Biberist	VHS Solothurn	
	Interessengemeinschaft Biberist	9'060
Leben in Gerlafingen	Volkshochschule Solothurn und IG Gerlafingen	7'135
Leben in Grenchen und Umgebung	Volkshochschule Solothurn	33'400
Leben in Solothurn und Umgebung	Volkshochschule Solothurn	24'030
Lernen in der Gemeinde	Stiftung ECAP Regionalstelle Solothurn	45'000
MuKi-Deutsch- und Integrationskurse	machBar Bildungs-GmbH	82'560
Aktivitäten Fremdsein – Veranstaltungen zu Integration	Granges Melanges	8'500
Chor der Nationen	Verein CDN	12'000
Deutsch-Integration	Volkshochschule	7'000
Leben in der Gemeinde – Integrationskurs	ECAP Solothurn	7'310
Leben in der Gemeinde – Integrationskurs	ECAP Solothurn	8'000
Putzen Sie Deutsch	Kantonsspital Olten	14'940
Putzen Sie Deutsch	Kantonsspital Olten	14'940

Projektname	Trägerschaft	Beitrag BFM in CHF
Kanton Schwyz		
Deutsch für Frauen	KomIn, Kompetenzzentrum für Integration	86'400
Deutschunterricht für fremdsprachige Frauen	Giovanna Friedrich, SchulgemeindeSchübelbach	2'600
Einsatz Schlüsselpersonen	Gemeinde Wollerau	8'000
Leben im Kanton Schwyz	KomIn	15'000
Sprache und Kultur	Fachkommission Kulturennetz, Bezirk Küssnacht	15'000
Kanton St. Gallen		
Alphabetisierung – Erstes Deutsch für fremdsprachige Frauen	A.I.D.A.	19'500
Deutsch für fremdsprachige Frauen mit Kinderbetreuung	Arbeitsgemeinschaft für Integrationsfragen	
	BILANG Deutschkurse	66'150
Deutsch für Mütter in den Quartierschulhäusern	Schulamt Stadt St. Gallen	35'048
Deutschkurs für Fremdsprachige in Degersheim	Seniicare	26'250
Deutschkurse für fremdsprachige Frauen	Schule Rorschach	24'000
Domino-Deutsch- und Integrationskurse für Migrantinnen	Sprachschule Susanne Büchler	37'700
HEKS in-fra Integrationsprojekt für Migrantinnen	HEKS Flüchtlings- und Inlanddienst Ostschweiz	82'080
Mikado-Deutsch- und Integrationskurse für Migrantinnen	PlusPunkt-Zentrum für Bildung und Kultur	78'441
Deutsch im Alltag	FamilienForum Rapperswil-Jona	11'000
Einleben in unserer Mitte	Bildungs- und Erziehungskreis Wil / Türkischer Kulturverein Wil	5'680
ELKI Frühförderung für Mutter und Kind	Primarschulgemeinde Wittenbach	10'000
famosa - Interkultureller Frauentreff	FamilienForum Rapperswil-Jona	3'942
FemmesTISCHE	Caritas	9'354
Frauentreff	Stiftung Integra	7'000
Frühförderung	Stiftung Integra	12'500
HEKS in-fra «Deutsch lernen beim Nähen»	HEKS Ostschweiz in-fra	3'000
HEKS in-fra Kinder-Integrationsgruppen	HEKS Ostschweiz in-fra	25'200
Integration durch Information	Kurdischer Kultur- und Arbeiterverein	2'500
Integration und Sprache	Café-Bibliothek	9'960
Medienkisten für Spielgruppen und Kinderkrippen in der Stadt St. Gallen	St. Galler Freihandbibliothek LibraForum	5'000
Miteinander leben lernen	Somalischer Integrationsverein / Bildungs- und Erziehungskreis Wil	5'000
Netzwerk Wiesenau – Elternmitwirkung	Schule St. Margrethen	3'900
Niederschwelliger Sprachkurs für Migrantinnen in der Region Wil	Kantonsschule Wil	7'900
Öffnung Samaritervereine	Verein Musaada	5'000
Quartier Wiesental – Elternbildungsangebot	Gemeinde Rorschacherberg	7'500
Quartier Wiesental – Frühförderung	Gemeinde Rorschacherberg	7'500
Schule kennen lernen	Schule Uznach	3'249
Sprachencafé	Sprachschule Susanne Büchler	4'000
Kanton Thurgau		
Deutsch- und Integrationskurse	Abteilung Soziales, Fachstelle für Integration	67'500
Deutschkurse für fremdsprachige Frauen und Männer	Oberstufengemeinde Romanshorn-Salmsach	54'438
HEKS in-fra Integrationsprojekt für Migrantinnen	HEKS Flüchtlings- und Inlanddienst Ostschweiz	287'680
Deutsch im Einzel- oder Kleingruppen-Unterricht	Kommission für Integration, Gemeinde Weinfelden	1'900
Deutsch lernen – hier in Münchwilen	VSGM Münchwilen	420
Deutsch lernen beim Nähen	HEKS Ostschweiz in-fra	7'320
Einleben in unserer Mitte	Türkischer Kultur- und Sozialverein	13'182
Kinder-Integrationsgruppen	HEKS Ostschweiz in-fra	15'000
Miteneand: Leben in der Schweiz	Fachstelle für Integration, Frauenfeld FFI	10'000
Sprachspielgruppe im Vorschulalter	Interessengemeinschaft Sprachspielgruppen Frauenfeld	13'183

 Ehemaliger Schwerpunkt A

 Ehemaliger Schwerpunkt C

Projektname	Trägerschaft	Beitrag BFM in CHF
Kanton Tessin		
AMiCi QBA Corso comunicativo in lingua italiana, di 88 ore	CLIC Cooperativa Laboratorio per l'Impresa Comunitaria	47'520
AMiCi Corso di italiano per stranieri	CLIC	15'000
Conosci il tuo quartiere	Dicastero Integrazione e informazione sociale, Città di Lugano	9'000
Corsi di lingua, cultura, corsi d'informatica e attività creative per le donne straniere	AOREP	6'000
Corso di italiano per alloggianti	Comune di Chiasso	3'000
Corso di italiano per stranieri	Municipio di Tenero-Contra	500
Corso di lingua italiana e d'integrazione 1 e 2	Municipio di Caslano	500
Insegnamento della lingua italiana	Comune di Paradiso - Istituto scolastico	6'000
La problematica dell'integrazione degli stranieri in Svizzera, in particolare degli immigrati africani	CAT	4'000
Lingua e integrazione	ECAP Ticino UNIA	15'000
Sistema sanitario svizzero	Settore Corsi CRT	3'000
SPAI Biasca – Vivere in Ticino, vivere il Ticino	Maggini-Idsik Lorenza	10'000
Trasguardi	FOSIT	25'000
Vuoi migliorare il tuo italiano ?	Paola Quadri	5'000
Kanton Uri		
Deutsch- und Integrationskurse für fremdsprachige Erwachsene	Schule und Elternhaus Uri	51'330
Begegnungs- und Kommunikationsprojekt	S&I	2'400
Muki/Vaki-Deutschkurs	S&I	2'700
Vorkindergarten-Deutschkurs	S&I	1'050
Vorkindergarten-Deutschkurs	S&I	1'050
Kanton Waadt		
Cours de français pour migrants à Yverdon	Caritas Vaud	40'500
Cours de français à Nyon	Caritas Vaud	22'500
Cours de français pour mères musulmanes du quartier Gilamont	Services sociaux de Vevey	11'997
Intégration des étrangers		
Cours intensif de français	Centre Pôle Sud	40'000
Intégration des familles par l'apprentissage du français	Service Communautaire de la Planchette	74'986
Langue et communication	Espace Homme Appatenances	15'000
SIAM 2004- Services d'Intégration et d'Aide aux Migrants	Thais&Friends	38'990
« Act-MC » - Activités et Rencontres multiculturelles	Thais and Friends, Yverdon	5'000
Accueil des étrangers et apprentissage du français	A la Vista	15'000
Amination-Jeu Vevey	Accueil parents-enfants à la Jouerie de Gilamont à Vevey	5'000
Arc-en-ciel 2008	Association Arc-en-Ciel	5'000
Association Femmes solidaires sans frontière	pause solidarité femmes, Renens	2'500
Ateliers théâtraux Kurora	Kurora, Nyon	4'000
Aux Quatre Coins	ateliers d'expression créative en français	9'600
Chez nous – chez vous	GLOBLIVRES Bibliothèque Interculturelle, Renens	5'000
Commission d'intégration et d'échange d'Ecublens	Piccolo Voice, Ecublens	4'000
Cours de français langue étrangère	Commission consultative multiculturelle de Bex	8'400
Cours de français langue étrangère	Dialogue Nord-Sud, Pays d'En-Haut	5'920
Cours de français pour adultes non francophones à Payerne	Groupe de soutien aux familles de migrants, Payerne	14'700
Cours de français pour personnes migrantes à Gland	Caritas Vaud, Gland	7'500
Développement de l'offre de cours de français	Commission consultative multiculturelle de Bex	6'000
Développement de l'offre de cours de français pour les personnes migrantes	Dialogue Nord-Sud	12'000
Familles-Echanges	Association pour des projets multiculturels et interculturels (Amis), Aigle	5'000
Fondation Cherpillod	Séances d'information pour mieux vivre en Suisse	5'000
Formation de base des formateurs en FLE pour public migrant	Français en Jeu	6'560
L'école et intégration	L'association culturelle des Kosovars de Nyon	1'000
L'interculturelle 2008 à Nyon	Collectif de l'Interculturelle 2008	10'000
Langage des couleurs	Association pour des projets multiculturels et interculturels (Amis), Aigle	5'000
Le français au quotidien	Bureau lausannois pour l'intégration des immigrés (BLI)	12'000
Les langues en dialogue	GLOBLIVRES Bibliothèque Interculturelle, Renens	5'000
Mouvement pour le respect et la dignité du Noir	Jeunes MouReDin	5'000
Ponts d'amitié	Métis'arte	5'000

Projektname	Trägerschaft	Beitrag BFM in CHF
Projet d'animation 2008	Appartenances Espace femmes Riviera	11'400
Tables-rondes sans frontière	Fraternité sportive africaine	5'000
Un voyage au pays des livres	Un ruisseau d'amitié, Renens	5'000
Visite du Conseil Communal d'Yverdon-les-Bains et du Palais fédéral et séance d'information sur la retraite ou le retour au pays	Commission Consultative Suisses-Immigrés, Yverdon	2'000
Vivre ensemble par et avec l'autre	Groupe suisses-étrangers de Moudon et région	5'000

Kanton Wallis

Cours de français	Commission de l'intégration des étrangers	48'043
Cours de français	Centre suisse-Immigrés	32'534
Cours d'intégration pour femmes d'origine étrangère (CIFE)	OSEO-Valais	52'507
Deutschkurs für Fremdsprachige Frauen im Oberwallis	Forum Migration Oberwallis	48'226
FRANCAIS - ICI Etude Ecriture Expression	Association Espace interculturel Sierra	49'500
3ème Journée Diversité	Commune de Monthey	12'000
Accompagnement mère – enfant	Centre Suisse-Immigrés	5'000
Cours de français	Commune de Martigny	7'000
Cours de français pour migrant	UniPopu Entremont	2'200
Cours de français pour migrant	Commune de St-Maurice	2'000
Emission Carrefours	A la Vista	13'000
Espace rencontres femmes	Centre Suisse-Immigrés	7'000
Frauentreff 2008	Forum Migration Oberwallis	5'615
Groupe Mosaïque	Espace Interculturel	3'000
Groupes école – parents	Commune de Martigny	7'000
Le quotidien en Suisse, ...	Centre Suisse-Immigrés	6'000
Passerelle	Espace Interculturel	3'000
Programme 2008	Association Pluri-Elles	2'000
Regenbogenfest	Forum Migration Oberwallis	7'000
Rencontres d'ici et d'ailleurs	Ville de Sion	7'000
Soirée d'information	Commission Intégration de la Ville de Monthey	5'000
Thé discussion Sion	AVPS Groupe Rhône	5'250

Kanton Zug

Aufbau des Fachbereichs Sprache und Kultur	ProArbeit	29'700
Zuger Integrationssprachoffensive:	Einwohnergemeinden Zug und Baar	83'720
Deutschkurse mit Sozialinformationen für fremdsprachige Frauen		
Konversationskurs für Migrantinnen und Migranten	ProArbeit	5'000
Konversations-Teestube	ProArbeit	4'200
Mewlan	K. Gökce	6'140
Mu-Ki-Deutsch	Gemeinde Risch	1'600
Mu-Ki-Deutschkurs	S. Mohamed	5'075
Schooling	Verein Katamaran	6'500
Spielgruppe «Deutsch macht Spass»	Gemeinde Baar	3'500
Sprachangebot für Migrantinnen und Migranten	Asylbrücke	6'500
Sprachliche Frühförderung	F. Knobel	2'400
Vorkindergarten-Deutschkurs	Gemeinde Risch	1'000

- Ehemaliger Schwerpunkt A
- Ehemaliger Schwerpunkt C

Projektname	Trägerschaft	Beitrag BFM in CHF
Kanton Zürich		
Alphabetisierung auf Deutsch	Stiftung ECAP Winterthur	64'800
Arbeits- und Lernmethoden (ALM) für Fremdsprachige	Audiovis Sprachschule und Lernstudio	11'616
Deutsch Alphabetisierungskurse des Vereins FEMIA + Sprechpunkt	Verein FEMIA Kultur- und Bildungshaus für Migrantinnen	113'280
Deutsch in der Region Bülach	machBar Bildungs- GmbH	101'175
Deutsch in Schlieren und/oder anderen Limmattaler Gemeinden	machBar Bildungs-GmbH Aarau	93'160
Deutsch- und Integrationskurs für Seniorinnen und Senioren	BKZ ENAIP Zürich	22'500
Deutsch-Alphabetisierung und Nachalphabetisierung für Migrantinnen	SAH Zürich	48'600
Deutsche Konversation in kleinen Gruppen	HEKS Hilfswerk der evangelischen Kirchen Schweiz vertreten durch die HEKS Regionalstelle Zürich	60'000
Deutschkurs für Neuzugezogene der Stadt Winterthur	Stiftung ECAP	12'900
Deutschkurse für den Alltag	Jugendsekretariat Dielsdorf	70'000
Deutschkurse für fremdsprachige Mütter mit Kinderbetreuung	Kleinkindberatung, Jugendsekretariat Bezirk Dietikon	37'500
Deutschkurse im Kanton Zürich - Zürcher Oberland (ZO) und Bezirk Horgen	Akrotea.ch GmbH	369'000
Förderung der Integration der albanischen Frauen der Region Zürich	Albanischer Frauenverein «DRITA» Zürich	53'800
Integral: Konversations- und Austauschprogramm für Migrantinnen und Migranten	Verein Mozaik	70'500
Integrationskurse für junge Erwachsene	Stadt Zürich / Fachschule Viventa Integration	152'100
Login	Stadt Zürich / Fachschule Viventa	45'000
Sprachkurse mit Goethe Sprachtest 1 und 2 (Schwellenstufe)	AUDIOVIS Sprachschule und Lernstudio	11'755
Textwerkstatt	Stiftung ECAP	12'907
Alpha Plus	Türkischer Frauenhilfsverein	5'000
Altum II	HEKS	12'000
Arabic Speaking Club	DIWAN	2'500
Arche Kinderbetreuung	Gemeinschaft Arche	10'000
Aufgabenhilfe Zürich Enge	VSJF	2'500
Basis Konversationskurs	Interkulturelles Forum Winterthur	2'100
Beobab Bildungsreihe	Sankofas Bildungsver.	6'400
Bildung / Begegnung Veran	Forum der Religionen	15'000
Cafe International	Gemeinde Wald	2'000
Café International	Gemeinde Greifensee	2'200
Coachingprojekt	Jugend Pol. Horgen	8'500
Deutsch für fremdsprachige Eltern	Schulpflege Pfungen	4'000
Deutsch für fremdsprachige Mütter	Schule Oberi	6'750
Deutsch für Thailänderinnen und Thailänder	Learning Link	15'000
Deutsch für türkische Migrantinnen und Migranten	TGW	14'250
Deutsch im Treppenhaus	IG pro Zürich 12	10'520
Deutsch in kleinen Schritten	Femia	14'000
Deutsch- & Integrationskurs	Elternforum Turbenthal	2'635
Deutsch-/ Integrationskurs	Schweizerisch-Islamische Gemeinschaft	5'000
Deutschkurs für Albanerinnen	Albanischer Frauenverein Winterthur	2'335
Deutschkurs für Arabischsprechende	Schweizerisch-Arabisches Kulturzentrum, Zürich	10'500
Deutschkurse	Kk-Beratung Affoltern	4'345
Deutschkurse A1 / A2	Audiovis	3'500
Einstiegskurs Deutsch	Türkischer Jugend- und Kulturverein	8'978
Elternbildung für fremdsprachige Eltern	Elternbildung Furtht.	500
Fairness in der Schule	Schulpflege Lindau	5'300
FemmesTISCHE	Suchtprävention Zürcher Oberland	7'500
FemmesTISCHE Winterthur	Interkulturelles Forum Winterthur	12'000
Grüezi mitenand	GZ Buchegg	5'180
Grüezi mitenand	GZ Loogarten	5'510
Grüezi mitenand	TEZET	5'200
HIPPY-Frühförderung	JS Dielsdorf	7'000
Ich bin da! Und jetzt?	Interkulturelle Frauengruppe	5'000
In Seebach leben und ...	GZ Seebach	13'600
Informationskurse	Albanischer Frauenverein Drita	8'250
Informationszeitschrift	Merhaba	5'000
Integration und Sprachförderung Affoltern	Integration und Sprachförderung	1'638
Integration und Sprachförderung Schlieren	Kk-Beratung Affoltern	3'587
Integrationsnachtessen	Afro-Kulturverein	2'884
Integrationsprojekt DAZ	Gemeinde Fehrltorf	5'000
Kinder erfolgreich / Schule	Primarschulpflege Affoltern	1'733

Projektname	Trägerschaft	Beitrag BFM in CHF
Kleidernähen für Migrantinnen	Susi Montanari	5'533
Kulturaustausch im Zusan.	Verein Minka Alterlatina	8'000
Lernraum Lindenplatz	Verein Bildungsmotor	3'300
M.A.P.S	AOZ	9'760
Mehrsprachenspiel	Frauenberatung Flora Dora	2'000
Mein Kind in der Schule	Femia	9'000
Mein Lebenslauf ...	J. Sieger	2'440
MuKi Integration Fehraltorf	Gemeinde Fehraltorf	5'000
MuKi-Deutsch Dietlikon	Schulpflege Dietlikon	5'000
MuKi-Deutsch Fällanden	Integration Fällanden	1'500
MuKi-Treffpunkt	JS Bülach	2'529
Niederschwelliger D-Kurs für Albanerinnen	JS Klotten	2'500
Niederschwelliger D-Kurs für Frauen	JS Klotten	2'500
Offene Theaterwerkstatt	Verein VAST	15'000
Schritt:weise	Interkulturelles Forum Winterthur	15'000
Schulstart +	Caritas Zürich	10'000
Sebaskhu	Alba Radio	10'000
Seitenwechsel	Schulhaus Wolfsmatt	4'500
Spielgruppe plus	JS Bülach	5'200
Sprach- und Orientierungskurs	Türkisch-Islamische Stiftung für die Schweiz	2'000
Sprachförderung in Kk	JS Horgen	1'500
The Third Eye	Maxim Voice	8'000
Theaterkurs	Maxim Voice	5'000
Vertiefung Informationskurs	Albanischer Frauenverein Drita	2'425
Weiterbildung für Imame	Türkisch-Islamische Stiftung für die Schweiz	3'200
Wir lernen die Schweiz kennen	Kroatisches Institut	2'000
Zeitung Terra Migrante	Carlos Lozano	10'000
Zusammen im Bezirk Horgen	Zusammen im Bezirk Horgen	4'540
Ganze Schweiz		
Deutsch- / Französischkurse für schwer erreichbare Zielgruppen	Unia	140'400

- Ehemaliger Schwerpunkt A
- Ehemaliger Schwerpunkt C

Schwerpunkt 1: Kostendächer der Kantone 2009–2011

Für die Periode 2009–2011 sind die kantonalen Programmkonzepte für die Umsetzung der Massnahmen im Bereich Sprache und Bildung massgebend. Die Beteiligung des Bundes an den Gesamtkosten beträgt maximal 45 Prozent und wurde in Form von jährlichen Kostendächern mit den Kantonen vereinbart.

Die Berechnung der Kostendächer stützte sich auf die Indikatoren Anzahl Ausländer und Neuzuzüger, sowie die Praxis der Kreditvergabe im Rahmen des ehemaligen Schwerpunkteprogramms 2004–2007. Die Kreditbewilligung durch die eidgenössischen Räte bleibt vorbehalten.

Kanton	2009	2010	2011	Total
Aargau	641'748	596'803	551'858	1'790'409
Appenzell-Innerrhoden	6'750	6'750	6'750	20'250
Appenzell-Ausserrhoden	10'268	10'268	10'268	30'804
Basel-Land	257'586	242'453	227'320	727'359
Basel-Stadt	541'328	441'207	341'086	1'323'621
Bern	756'340	714'518	672'696	2'143'554
Freiburg	255'120	262'776	270'432	788'328
Genf	489'498	489'498	489'498	1'468'494
Glarus	33'203	33'879	34'555	101'637
Graubünden	160'672	171'165	171'165	503'002
Jura	106'743	74'684	72'835	254'262
Luzern	454'424	391'745	329'067	1'175'236
Neuenburg	249'165	230'181	211'197	690'543
Nidwalden	33'558	30'309	27'059	90'926
Obwalden	29'726	27'844	25'961	83'531
Schaffhausen	200'411	146'520	131'375	478'306
Schwyz	122'634	128'764	134'894	386'292
Solothurn	243'764	230'039	216'315	690'118
St. Gallen	507'554	515'493	523'433	1'546'480
Thurgau	333'052	288'560	244'068	865'680
Tessin	221'276	221'276	221'276	663'828
Uri	33'893	26'172	21'030	81'095
Waadt	704'477	704'477	704'477	2'113'431
Wallis	334'833	347'612	360'392	1'042'837
Zug	157'386	159'190	160'994	477'570
Zürich	1'738'141	1'784'073	1'830'006	5'352'220
Total	8'623'550	8'276'256	7'990'007	24'889'813

Schwerpunkt 2A: Liste aller Kompetenzzentren Integration

In dieser Liste sind alle Kompetenzzentren aufgeführt, die 2008 über den Schwerpunkt 2A gefördert oder ab 2009 neu in den Schwerpunkt 2A aufgenommen wurden.

Kompetenzzentren 2008

Name und Trägerschaft	Geschäftsstellen	Beitrag BFM 2008*	Gesamtkosten 2008*	Stellen-%**
Basel-Land				
Ausländerdienst Baselland ALD	Pratteln	120'000	155'208	175%
Basel-Stadt				
Ausländerberatung der Gesellschaft für das gute und gemeinnützige Basel GGG, Informationsstelle Integration	Basel	120'000	423'032	245%
Bern				
Informationsstelle für Ausländerinnen- und Ausländerfragen, ISA	Burgdorf	35'000	71'650	40%
Multimondo	Biel	54'000	162'000	100%
Informationsstelle für Ausländerinnen- und Ausländerfragen, ISA	Langenthal	17'750	35'500	30%
Informationsstelle für Ausländerinnen- und Ausländerfragen, ISA	Bern	100'000	429'200	305%
Freiburg				
Délégué à l'intégration des migrantes et des migrants du canton de Fribourg	Freiburg	40'000	177'228	250%
Genf				
Bureau de l'intégration des étrangers du canton de Genève	Genf	250'000	872'000	440%
Jura				
Bureau de l'intégration des étrangers et lutte contre le racisme du canton de JU	Delsberg	30'000	90'515	50%
Luzern / Nidwalden				
FABIA, Fachstelle für die Beratung und die Integration von Ausländerinnen und Ausländern	Luzern	130'000	372'930	275%
Neuenburg				
Service de la cohésion multiculturelle du canton de Neuchâtel	Neuenburg, La Chaux-de-Fonds	150'000	650'556	525%
St. Gallen				
Kompetenzzentrum Integration, Gleichstellung und Projekte IGP des Kantons SG	St. Gallen	200'000	472'200	380%
Schaffhausen				
INTEGRES, Integrationsfachstelle Region Schaffhausen	Schaffhausen	60'000	244'078	151%
Schwyz				
KomIn, Kompetenzzentrum für Integration	Pfäffikon, Goldau	60'000	177'562	160%
Thurgau				
Fachstelle für Integration der Stadt Frauenfeld	Frauenfeld	60'000	224'677	110%

■ Staatliche Stellen
 ■ NGO (Nichtregierungsorganisation)

* in CHF
 ** Stand August 2009

Name und Trägerschaft	Geschäftsstellen	Beitrag BFM 2008*	Gesamtkosten 2008*	Stellen-%**
Tessin				
Delegato all'integrazione degli stranieri e alla lotta al razzismo del cantone di TI	Bellinzona	80'000	250'428	200%
Waadt				
Centre de compétences pour l'intégration du Centre Social Protestant-Vaud (La Fraternité)	Renens, Bex, Nyon, Yverdon-les-Bains	220'000	436'360	–
Bureau pour l'intégration des immigrés BLI de la ville de Lausanne	Lausanne	78'000	336'644	370%
Zug				
Kompetenzzentrum Integration der Caritas Schweiz, Geschäftsstelle Kanton ZG	Zug	60'000	193'983	–
Zürich				
Kantonale Fachstelle für Integrationsfragen des Kantons Zürich	Zürich, Dietikon, Uster	300'000	813'687	490%
Fachstelle für Integration der Stadt Winterthur	Winterthur	70'000	398'000	366%
Integrationsförderung der Stadt Zürich	Zürich	200'000	732'000	360%
Schweiz				
Schweizerische Konferenz der Fachstellen für Integration, KoFI		15'000	28'600	–

Neue Kompetenzzentren ab 2009

Name und Trägerschaft	Geschäftsstellen	Beitrag BFM 2008	Gesamtkosten 2008	Stellen-%**
Aargau				
Kompetenzzentrum des Kantons Aargau	Aarau	–	–	–
Appenzell-Ausserhoden				
Kompetenzzentrum Integration des Kantons Appenzell Ausserrhoden	Herisau	–	–	5%
Bern				
Kompetenzzentrum Thun-Berner Oberland der Stadt Thun	Thun	–	–	30%
Graubünden				
Kompetenzzentrum Integration und Information Graubünden	Chur	–	–	60%
Solothurn				
Kompetenzzentrum Integration Kanton Solothurn	Solothurn	–	–	270%
Thurgau				
Kompetenzzentrum Integration Kreuzlingen	Kreuzlingen	–	–	50%
Waadt				
Centre cantonal de compétences en matière d'intégration des étrangers du canton de Vaud	Renens, Bex, Nyon, wurde ab 2009 durch den Kanton übernommen Yverdon-les-Bains			300%
Zug				
Kompetenzzentrum Integration Kanton Zug	Zug wurde ab 2009 durch den Kanton übernommen			–

 Staatliche Stellen
 NGO (Nichtregierungsorganisation)

* in CHF

** Stand August 2009

Schwerpunkt 3: Projektliste «Modellvorhaben»

In der Liste werden alle Projekte ausgewiesen, die 2008 begonnen haben und für die das BFM einen Beitrag bewilligt hat.

Projektname	Trägerschaft	Laufzeit	Beitrag BFM 2008*	Beitrag BFM total*
Berufliche Integration				
Migrationsfachperson	Prüfungskommission MFP	2008 – 2008	32'916	120'000
Crescenda	Crescenda Gründungszentrum für Migrantinnen	2008 – 2010	32'000	40'000
Job Coaching - Traumatisierte	SAH Zürich	2008 – 2011	60'000	240'000
IPT - Traumatisierte	IPT Vevey	2008 – 2011	60'000	240'000
Berufliche Integration von Traumatisierten	IntegrationBE AG	2008 – 2011	60'000	240'000
Berufliche Integration von Traumatisierten	AOZ Zürich	2008 – 2011	60'000	240'000
Evaluation / Studien				
Evaluation SP 2A	Egger, Dreher und Partner	2008 – 2009	39'900	120'000
Studie Eritrea	Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH	2008 – 2009	68'000	85'000
Pilot Integrationsvereinbarungen	Sicherheitsdepartement des Kanton Basel-Stadt	2008 – 2010	35'000	75'000
Evaluation SP 1	Infras / IDHEAP	2008 – 2012	59'100	240'000
Früh- / Sprachförderung				
Rahmenkonzept Sprachförderung	Ethnologie, Linguistik, Theologie, Beratung (A. Linder)	2008 – 2008	55'000	55'000
Geschichten und Verse für die Kleinen	Verein Bücher ohne Grenzen (VBOGS)	2008 – 2009	24'000	30'000
schritt:weise	Verein zur frühen Förderung	2008 – 2011	24'000	120'000
Rahmencurriculum Sprachförderung	UNI Freiburg	2008 – 2011	40'000	130'000
Information				
LIPS Konferenz	Lucerne Initiative for Peace and Security	2008 – 2008	63'000	63'000
Asylsymposium	Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH	2008 – 2009	5'000	5'000
Gutachten Integrationsgesetz	Advokatur und Consulting, Alberto Achermann	2008 – 2008	14'000	14'000
Aller Anfang ist Begegnung	Sicherheitsdepartement des Kanton Basel-Stadt	2008 – 2008	104'000	130'000
Kurs für religiöse Betreuungspersonen	KZI St. Gallen	2008 – 2009	31'000	38'755
Web for migrants	Verein Web for Migrants	2008 – 2011	85'000	250'000
Soziale Integration				
Projets urbains	Interdepartementale Steuergruppe «Projets urbains»	2008 – 2011	200'000	800'000

* in CHF

Integrationspauschale: Angaben zu den umgesetzten Massnahmen

Per 31. März 2009 haben die Kantone dem BFM gestützt auf Art. 9 Abs. 2 Bst. a/b VIntA zu der Verwendung der Integrationspauschale Bericht erstattet. Die nachfolgenden Angaben

beziehen sich allein auf diese schriftliche Berichterstattung. Bei den angegebenen Teilnehmerzahlen handelt es sich teilweise um Schätzungen.

Integrationspauschale*	Eingesetzter Betrag	Wichtigste Massnahmen / Bemerkungen
Aargau		
2'330'799	562'018	Sprachkurse (Sprachförderung und Alphabetisierung), Projekte zur Förderung der beruflichen Integration, Beschäftigungsprogramme und Beratungsangebote <ul style="list-style-type: none"> Über die 26 umgesetzten Projekte wurden 393 Personen bzw. Plätze unterstützt. Alle Angebote richteten sich sowohl an Frauen und Männer. Es wurden 4 Beschäftigungsprogramme spezifisch für Jugendliche durchgeführt. Es liegen punktuelle konzeptionelle Grundlagen vor; weitere Grundlagen werden durch eine interdepartementale Arbeitsgruppe erarbeitet.
Appenzell Innerhoden		
63'401	59'212	Sprachkurse, Beschäftigungsprogramme, Projekte zur Förderung der beruflichen Integration, Projekte zur Förderung der sozialen Integration <ul style="list-style-type: none"> Mit den 8 umgesetzten Projekten konnten 84 Personen bzw. Plätze unterstützt werden. Am Sprachkurs nahmen 28 Personen teil und an den drei Beschäftigungsprogrammen 48. Des Weiteren wurden 8 Einzelplatzierungen in Projekten zur Förderung der beruflichen sowie sozialen Integration unterstützt. Es liegen punktuelle konzeptionelle Grundlagen vor.
Appenzell Ausserhoden		
242'703	155'000	Deutsch- und Integrationskurse, Förderung der sozialen und beruflichen Integration bzw. des Alltagswissens, geschlechterspezifische Integrationsangebote <ul style="list-style-type: none"> Es wurden 7 Projekte umgesetzt, mit denen 56 Personen bzw. Plätze unterstützt wurden. Die Angebote richteten sich zu gleichen Teilen an Frauen und Männer. Bei zwei Beratungsangeboten wurden geschlechtsspezifische Gruppen gebildet. Es liegen punktuelle konzeptionelle Grundlagen vor; weitere Grundlagen sind in Erarbeitung.
Basel-Land		
1'279'783	1'012'289	Integrations- und Eingliederungsmassnahmen <ul style="list-style-type: none"> Alle Massnahmen wurden von den Gemeinden mit einer Verfügung und/oder einem öffentlich-rechtlichen Vertrag nach den kantonalen Vorgaben angeordnet. Die Trägerschaften sind im ganzen Grossraum Basel beheimatet. Detaillierte Angaben zu den Massnahmen und den Zielgruppen wurden in der Berichterstattung nicht ausgewiesen. An Beschäftigungsprogrammen nahmen 50 Personen teil, die insgesamt 19'000 Stunden leisteten (Umfang 374'000 CHF). Es liegen punktuelle konzeptionelle Grundlagen vor. Eine externe Evaluation der Integrationsmassnahmen ist in Arbeit.
Basel-Stadt		
407'504	407'504	Basis- und Aufbaukurse Deutsch, Basiskurse Informatik, Integrationsprogramm PROGRESS, Vermittlung an weiterführende Massnahmen durch das kantonale Arbeitsintegrationszentrum AIZ, Beschäftigungsprogramme <ul style="list-style-type: none"> Im Gesamtumfang von 800'000 CHF wurden individuelle Teilnehmekosten an Integrationsmassnahmen und Beiträge an Integrationsprojekte ausgerichtet. Detaillierte Angaben zu den Massnahmen und den Zielgruppen wurden in der Berichterstattung nicht ausgewiesen. Das Vorbereitungsprogramm zur beruflichen Integration PROGRESS im Umfang von 171'000 CHF trägt insbesondere dem Flüchtlingshintergrund Rechnung und sieht eine individualisierte Unterstützung vor. 2008 nahmen 14 erwachsene Personen daran teil, ein Drittel Frauen und zwei Drittel Männer. Konzeptionelle Grundlagen liegen vor. Es wird ein Monitoring zur Integration vorläufig aufgenommener Personen durchgeführt (in Zusammenarbeit mit Luzern).

Integrationspauschale*	Eingesetzter Betrag	Wichtigste Massnahmen / Bemerkungen
Bern		
4'238'254	4'238'254	<p>Projekte zur Förderung des Spracherwerbs, der beruflichen und der sozialen Integration</p> <ul style="list-style-type: none"> ◦ Insgesamt haben 13 unterschiedliche Trägerschaften Massnahmen im Umfang von 5'524'255 CHF umgesetzt. Die Mittel flossen zu rund 65% in Projekte zur Förderung der beruflichen Integration, zu 30% in Sprachförderungsangebote und zu 5% in Beschäftigungsprogramme. Weitere Projekte betrafen Beratung und soziale Integration. Unter den Zielgruppen befanden sich rund ein Drittel Jugendliche und zwei Drittel Erwachsene, sowie ein Drittel Frauen gegenüber zwei Dritteln Männern. Mindestens 1'264 Personen bzw. Plätze erhielten Unterstützung. ◦ Es sind umfassende konzeptionelle Grundlagen vorhanden. Ein Bericht zur Weiterentwicklung der Angebote ist in Arbeit.
Freiburg		
1'214'746	448'957	<p>Spezifische Integrationsmassnahmen im Bereich Spracherwerb (inkl. Alphabetisierung), spezifische Massnahmen zur beruflichen Integration, spezifische Ausbildungsmassnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> ◦ Es wurden 15 Projekte durchgeführt, in deren Umsetzung 14 verschiedene Trägerschaften involviert waren. Vorläufig aufgenommenen Personen stehen des Weiteren zwei Beratungspersonen zur Verfügung, die ein Case-Management durchführen. Auch wurden individuelle Teilnahmekosten an weiterführende Integrationsmassnahmen ausgerichtet. Insgesamt haben rund 400 Personen bzw. Plätze eine Unterstützung erhalten. ◦ Es liegen umfassende konzeptionelle Grundlagen, insbesondere für die Integration vorläufig aufgenommenen Personen, vor. Die Fallführung wird per EDV evaluiert. Ein Aktivitätenbericht 2008 ist in Arbeit.
Genf		
2'502'798	277'500	<p>Grundkurse (Sprache, Sozialisierung, Beschäftigungshilfe), berufliche Ausbildung (berufliche Grundkenntnisse und Auffrischkurse)</p> <ul style="list-style-type: none"> ◦ Das Zielpublikum kann sich für Massnahmen/Kurse anmelden, die in einem Katalog aufgeführt sind (2008: 25 Massnahmen). Diese Massnahmen werden von 3 verschiedenen Trägerschaften umgesetzt. Für spezifische Massnahmen (vor allem Sprachkurse) werden Ausnahmen von diesem Katalog zugelassen. Insgesamt wurden 439 Personen bzw. Plätze (360 Ausweis F, 79 Ausweis B) unterstützt.
Glarus		
201'759	128'254	<p>Individuelle Sprachkurse, Projekt «zur Arbeit»</p> <ul style="list-style-type: none"> ◦ Es wurden 4 Projekte umgesetzt; ein Projekt zur Sprachförderung, zwei Beschäftigungsprogramme und ein Projekt zur Förderung der beruflichen Integration. Ergänzend wurden Einzelmassnahmen für die Erleichterung der Stellensuche ergriffen. ◦ Zum Berufsintegrationsprojekt «zur Arbeit» für vorläufig aufgenommene Personen liegt ein Konzept vor.
Graubünden		
836'302	30'219	<p>Für anerkannte Flüchtlinge wurden Massnahmen im Bereich der Sprachförderung und ein Beschäftigungsprogramm bereitgestellt</p> <ul style="list-style-type: none"> ◦ Es wurden durch die Gemeinden Kosten für insgesamt 5 Projekte geltend gemacht; drei Sprachkurse bzw. -angebote, ein Alphabetisierungskurs und ein Beschäftigungsprogramm. Für vorläufig aufgenommene Personen wurden 2008 noch keine spezifischen Massnahmen umgesetzt. ◦ Ein umfassendes Gesamtkonzept für die (zukünftige) Integrationsarbeit zugunsten von anerkannten Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen liegt vor und wurde von der Kantonsregierung am 20. Mai 2009 verabschiedet. Auf dieser Grundlage werden spezifische Massnahmen ergriffen werden.
Jura		
184'042	184'042	<p>Sprachkurse in verschiedenen Schwierigkeitsgraden, Programm für die berufliche Integration, Ausbildungsprogramm, individuelle Massnahmen, Zusammenarbeit mit sämtlichen kantonalen Arbeitsmarktstrukturen</p> <ul style="list-style-type: none"> ◦ Es wurden insgesamt 8 Projekte im Umfang von 286'165 CHF durchgeführt, in deren Umsetzung 3 Trägerschaften involviert waren. 371 Personen bzw. Plätze erhielten Unterstützung. ◦ Es bestehen konzeptionelle Grundlagen. Die Trägerschaften arbeiten mit einer softwaregestützten Fallführung und ein Aktivitätsbericht 2008 liegt vor.

* Gesamtbetrag 2008 in CHF exkl. Schlussbereinigung

Integrationspauschale*	Eingesetzter Betrag	Wichtigste Massnahmen / Bemerkungen
Luzern		
1'448'169	1'448'169	<p>Integrationsprojekte im Rahmen von Co-Opera (Arbeitsintegration, Sprachförderung und soziale Integration), individuelle Teilnehmerbeiträge über die wirtschaftliche Sozialhilfe (Sprachkurse, Bewerbungstrainings, etc.), Kurs Riesco (Basisausbildung im Gastgewerbe mit integrierten Praktika)</p> <ul style="list-style-type: none"> ◦ Mit einem Gesamtbetrag von 2'424'000 CHF wurden über Leistungsverträge mit 3 verschiedenen Trägerschaften Massnahmen finanziert. Die Mittel flossen zu rund 40% in das Riesco-Projekt und zu jeweils 20% in Sprachförderung, berufliche sowie soziale Integration. Unter den Zielgruppen befanden sich rund ein Drittel Jugendliche und zwei Drittel erwachsene Personen, während Frauen und Männer zu gleichen Teilen vertreten waren. Insgesamt erhielten 1'846 Personen bzw. Plätze eine Unterstützung. ◦ Es liegen konzeptionelle Grundlagen vor. Die Trägerschaften arbeiten mit einer softwaregestützten Fallführung. Die Beratungsqualität des Sozialdienstes für Flüchtlinge wurde extern evaluiert. Zur Zeit wird in Zusammenarbeit mit Basel-Stadt ein Monitoring zur Integration vorläufig aufgenommener Personen durchgeführt.
Neuenburg		
769'721	398'099	<p>Sprachkurse und Sprachförderungsangebote auf unterschiedlichen Niveaus, Projekte zur Förderung der beruflichen Integration (auch über die Öffnung von Regelstrukturen) und Massnahmen im Bereich Information/Sensibilisierung</p> <ul style="list-style-type: none"> ◦ Insgesamt wurden 19 Integrationsmassnahmen von 14 unterschiedlichen Trägerschaften umgesetzt; acht Sprachkurse und ein Sprachförderungsprojekt, sieben Projekte zur Förderung der beruflichen Integration und drei Massnahmen im Bereich Information/Sensibilisierung. Sie richteten sich vor allem an Erwachsene sowie Jugendliche. Kinder gehörten bei der Sprachförderung und Information/Sensibilisierung zu den Zielgruppen. Ein Sprachkurs richtete sich spezifisch an Frauen, jeweils ein Projekt zur Förderung der beruflichen Integration spezifisch an Männer bzw. Frauen. Mit den acht Sprachförderungsangeboten wurden insgesamt 338 Plätze bzw. Personen unterstützt. ◦ Es bestehen konzeptionelle Grundlagen. Mit einem «référéntiel de bilan de compétence» werden die über Integrationsmassnahmen erworbenen Kompetenzen der Teilnehmenden erfasst. Mit dem Tool «Integratio Tempo» können zudem individuelle Integrationsgrade qualitativ erfasst werden.
Nidwalden		
162'993	162'993	<p>Deutschkurse und Arbeitsprogramme</p> <ul style="list-style-type: none"> ◦ Im Umfang von 200'000 CHF wurden der Deutsch- und Alphabetisierungskurs des Kantons und die individuelle Zuweisung anerkannter Flüchtlinge an meist ausserkantonale Projekte zur Förderung der beruflichen Integration, Sprachkurse und Projekte zur Förderung der sozialen Integration unterstützt. Am Deutschkurs nahmen 25 Personen teil während 32 Personen vermittelt wurden. ◦ Es liegen punktuelle konzeptionelle Grundlagen vor, insbesondere für die Integration anerkannter Flüchtlinge. Für die individuelle Fallführung wird die Software Tutoris eingesetzt.
Obwalden		
182'623	70'216	<p>Sprachkurse unterschiedlicher Levels von Alphabetisierung bis A1, ausserkantonale höherschwellige Kurse, Integrationskurse, Berufscoaching</p> <ul style="list-style-type: none"> ◦ Insgesamt wurden 40 Personen bzw. Plätze unterstützt; 14 Plätze für anerkannte Flüchtlinge und 15 Plätze für vorläufig aufgenommene Personen in Sprachkursen, vier Plätze für Flüchtlinge und 5 Plätze für vorläufig aufgenommene Personen im Berufscoaching und zwei Plätze für vorläufig aufgenommene Personen in einem Berufslernprogramm. Zu den Integrationskursen liegen keine detaillierten Angaben vor. ◦ Konzeptionelle Grundlagen sind in Erarbeitung. Für die individuelle Fallführung wird die Software Tutoris eingesetzt.
Schwyz		
743'056	711'943	<p>Deutsch-, PC- und Gastrokurse, Integrationsmassnahmen der Gemeinden, Förderung der beruflichen Integration in den kantonalen Regelstrukturen (vor allem RAV), individuelle Zuweisung zu weiteren Angeboten</p> <ul style="list-style-type: none"> ◦ Die Gemeinden haben insgesamt 200 Personen individuell begleitet und individuell Massnahmen zugewiesen. Vier kantonale Integrationsprojekte unterschiedlicher Trägerschaften wurden von insgesamt 49 erwachsenen Personen besucht. Darunter befanden sich ein Deutsch-, ein Bewerbungskurs, ein Beschäftigungsprogramm und ein Tagesstrukturangebot. Auch wurde die Zuweisung zu weiteren Massnahmen durch Personalberatende der RAV verbessert. ◦ Es bestehen konzeptionelle Grundlagen.

Integrationspauschale*	Eingesetzter Betrag	Wichtigste Massnahmen / Bemerkungen
Schaffhausen		
392'697	287'681	<p>Sprach- und Integrationskurse, Arbeitsintegration, Bildung für Jugendliche und junge Erwachsene, psychosoziale Begleitung/interkulturelles Übersetzen</p> <ul style="list-style-type: none"> ◦ Für die Integration von vorläufig aufgenommenen Personen und Flüchtlingen wurden Integrationsmassnahmen im Umfang von bis zu 700'000 CHF umgesetzt. In fünf Projekten wurden insgesamt 369 Personen bzw. Plätze unterstützt. 46 Teilnehmende, zu rund einem Drittel Jugendliche gegenüber Erwachsenen sowie im gleichen Verhältnis Frauen gegenüber Männern, nahmen an dem Arbeitsintegrationsprogramm teil. An einem Sprachangebot nur für Jugendliche beteiligten sich 45 Personen; davon rund zwei Drittel Frauen. An Co-Opera Sprach- und Integrationskursen nahmen 166 erwachsene Personen, mehrheitlich Frauen, teil. Das begleitende Co-Opera Frühförderangebot wurde von 80 Kindern genutzt. Neben diesen fünf Projekten wurden individuelle Teilnehmerkosten an weiterführende Integrationsmassnahmen ausgerichtet; davon profitierten 88 Personen. ◦ Es bestehen konzeptionelle Grundlagen.
Solothurn		
967'942	829'000	<p>Beschäftigungs- und Ausbildungsprogramme, allgemeine Integrationsprojekte</p> <ul style="list-style-type: none"> ◦ Rund die Hälfte der aufgewendeten Mittel flossen in Arbeits- und Beschäftigungsprogramme. Weitere Massnahmen betrafen Sprachkurse auf unterschiedlichen Niveaustufen, Integrationskurse, Soziallohnprojekte und Projekte zur Förderung der beruflichen Integration. Es wurden insgesamt 369 Personen bzw. Plätze unterstützt. Ein grösseres Projekt zur arbeitsmarktlichen Integration von vorläufig aufgenommenen Personen ist in Planung
St. Gallen		
1'813'834	869'524	<p>Zuweisung an Programme zur Integration vorläufig aufgenommener Personen in den Arbeitsmarkt (unter Abschluss von Integrationsvereinbarungen), Sprachkurse und Projekt «Arbeit und Integration» für anerkannte Flüchtlinge, Zusammenarbeit mit den Regelstrukturen</p> <ul style="list-style-type: none"> ◦ Mit den Massnahmen wurden insgesamt 238 Plätze bzw. Personen unterstützt. An den Sprachkursen nahmen 89 Flüchtlinge teil. Sowohl der Anteil Jugendliche als auch der Frauenanteil lagen bei je einem Drittel. Das Projekt «Arbeit und Integration» hatte 43 Teilnehmende; die Teilnehmerstruktur war die gleiche wie bei den Sprachkursen. Integrationsprogrammen wurden insgesamt 106 erwachsene, vorläufig aufgenommene Personen zugewiesen. Zu diesen Programmen werden Evaluationsberichte erstellt. Rund ein Drittel bis die Hälfte der Personen waren Frauen. ◦ Es bestehen punktuelle konzeptionelle Grundlagen. Eine Konzeptarbeit für ein neues Integrationsmodell für Flüchtlinge ist in Arbeit.
Tessin		
554'957	0	<p>Sprachkurse, Validierung von Diplomen, Projekte zur Förderung der beruflichen Integration Jugendlicher, Zusammenarbeit mit RAV</p> <ul style="list-style-type: none"> ◦ Seit 2005 schliesst der Kanton dem SAH Ticino jährliche Verträge über die Leistungen ab, die die Organisation bei der Begleitung der in separaten Wohnungen untergebrachten Asylsuchenden und Flüchtlinge erbringt. Bis ins Jahr 2008 fielen die Integrationsleistungen unter diese vertraglich geregelten Leistungen. ◦ Ab 2009 wurde vom SAH Ticino ein neues Konzept für die Integration der vorläufig Aufgenommenen und der Flüchtlinge entwickelt, das Gegenstand eines spezifischen Leistungsvertrags ist. Diese Leistungen werden über die Integrationspauschale finanziert werden.
Thurgau		
262'260	262'260	<p>individuelle Zuweisung durch die Gemeinden an Arbeits- und Beschäftigungsprogramme, Sprachkurse und Deutschunterrichtsstunden der Regelstrukturen, sowie spezifische Integrationsprojekte vor allem zur Förderung der beruflichen Integration</p> <ul style="list-style-type: none"> ◦ Anträge der Gemeinden an den Kanton, individuelle Teilnehmerkosten an Integrationsmassnahmen zu übernehmen, wurden im Umfang von 165'875 CHF gutgeheissen. Bei den Massnahmen handelte es sich mehrheitlich um Arbeits- und Beschäftigungsprogramme. Zusätzlich haben die Gemeinden weitere Integrationsmassnahmen auf Gemeindeebene finanziert im Umfang von schätzungsweise 177'630 CHF. Detaillierte Angaben zu diesen Massnahmen und den Zielgruppen wurden in der Berichterstattung nicht ausgewiesen. Darüber hinaus wurden acht spezifische Projekte im Umfang von 89'601 CHF von unterschiedlichen Trägerschaften unterstützt. Dabei handelte es sich mehrheitlich um Projekte zur Förderung der beruflichen Integration.

* Gesamtbetrag 2008 in CHF exkl. Schlussbereinigung

Integrationspauschale*	Eingesetzter Betrag	Wichtigste Massnahmen / Bemerkungen
Uri		
171'985	67'982	<p>Projekt «Sprungbrett» (Förderung der beruflichen Integration), Intensiv-Deutschkurs, Projekt zur Förderung der sozialen Integration, Sprachförderungsangebot (speziell für vorläufig aufgenommene Personen)</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Für die Integration von vorläufig aufgenommenen Personen und Flüchtlingen wurden vier spezifische Projekte (siehe linke Spalte) im Umfang von 106'884 CHF durch unterschiedliche Trägerschaften umgesetzt. Insgesamt wurden 49 Personen bzw. Plätze unterstützt.
Waadt		
2'888'128	2'888'128	<p>Für die anerkannten Flüchtlinge: interne Kurse zur Wohnungssuche, Französischkurse, Standortbestimmungs- und Orientierungsmassnahmen, Berufspraktika, Ausbildungspraktika in verschiedenen Berufen. Für die vorläufig aufgenommenen Personen: Orientierungsgespräche, Französischvorkurse, Massnahmen zum Erwerb von Grundkenntnissen, Beschäftigungsprogramme, Beratungsdienstleistungen und Workshops zum Thema Stellensuche.</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Für die Integration von vorläufig aufgenommenen Personen und Flüchtlingen wurden Massnahmen im Umfang von 2'986'537 CHF umgesetzt (exkl. Aufwendungen für Kurse zur Unterstützung der Wohnungssuche). Für anerkannte Flüchtlinge konnten 259 Plätze in Projekten und für vorläufig aufgenommene Personen 1'059 Plätze unterstützt werden. Zusätzlich wurden 1'007 «bilan d'orientation» für vorläufig aufgenommene Personen ausgestellt. Bei den 58 Projekten bzw. Platzierungen für anerkannte Flüchtlinge handelte es sich zu rund der Hälfte um Intensivsprachkurse. Es nahmen mehr Männer als Frauen daran teil. Die weiteren Platzierungen erfolgten mehrheitlich zugunsten der Förderung der beruflichen Integration über sehr unterschiedliche Massnahmen sowie einzelne Projekte im Bereich der sozialen Integration. Bei den 12 Projekten bzw. Platzierungen für vorläufig aufgenommene Personen durch EVAM (Etablissement Vaudois Accueil aux Migrants) standen Beratungsleistungen, Sprachkurse und Beschäftigungsprogramme im Vordergrund. Diese Massnahmen richteten sich gleichermaßen an Frauen und Männer; Jugendliche gehörten zu rund einem Drittel zur Zielgruppe. ○ Punktuelle konzeptionelle Grundlagen liegen vor; die Koordination der Massnahmen wird verstärkt werden. Eine externe Evaluation der Integrationsmassnahmen wurde in Auftrag gegeben.
Wallis		
1'218'519	1'025'517	<p>Für vorläufig aufgenommene Personen: Beschäftigungsprogramme, Sprachkurse, individuelle Beratung/Vermittlung für die Arbeitsmarktintegration. Für Flüchtlinge: Schrittweise Integration in den Arbeitsmarkt durch individuelle Begleitung.</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Für die Integration von vorläufig aufgenommenen Personen ist das Ausbildungszentrum «le Botza» zuständig, welches im Umfang von 791'511 CHF 21 Massnahmen umgesetzt hat. Über diese Massnahmen wurden 217 Personen unterstützt. Bei den Angeboten handelt es sich um Beschäftigungsprogramme in unterschiedlichen Arbeitsbereichen, Sprachkurse (unterschiedliche Niveaus) und Beratung/Vermittlung für die Arbeitsmarktintegration. Für die Integration von anerkannten Flüchtlingen ist das SRK Wallis zuständig. In diesem Bereich wurden 344'248 CHF eingesetzt. Insgesamt wurden 77 Personen (davon 16 vorläufig aufgenommene Personen) bei der Integration in den Arbeitsmarkt individuell begleitet, in Praktikas aus- und weitergebildet sowie an weitere Massnahmen vermittelt. ○ Umfassende konzeptionelle Grundlagen liegen vor. Die Integrationsarbeit im Asyl- und Flüchtlingsbereich ist detailliert dokumentiert und ausgewertet.
Zug		
482'912	258'149	<p>Sprachkursbesuche, Beschäftigungsprogramme, themenspezifische Kurse zur sozialen Integration</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Über die 10 geförderten Massnahmen erhielten mindestens 62 Personen bzw. Plätze Unterstützung. Rund die Hälfte der aufgewendeten Mittel flossen in Sprachkurse sowie in ein Projekt zur Förderung der beruflichen Integration und in ein Beratungsangebot. Die andere Hälfte wurde für Beschäftigungsprogramme verwendet. Ein Sprachkurs mit Kinderbetreuung richtete sich spezifisch an Frauen.
Zürich		
5'842'111	2'276'000	<p>Zielgruppenspezifische Sprachförderungsangebote, Beschäftigungs- und Berufsintegrationsprogramme, Beratungsangebote</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ In der Berichterstattung werden 106 Einzelmassnahmen ausgewiesen. Rund 40% der Mittel flossen in Beschäftigungsprogramme, 20% in Beratungsangebote (vor allem Stellensuche), 15% in Projekte zur Förderung der beruflichen Integration, 8% in (meist niederschwellige) Sprachförderungsangebote und 7% in die Frühförderung. Die restlichen Projekte dienten der sozialen Integration und der Information und Sensibilisierung. ○ Ein interdirektionaler runder Tisch wurde eingerichtet, der einen Teil der Gelder spricht und das Angebot koordiniert. Eine externe Evaluation der Integrationsmassnahmen wurde in Auftrag gegeben.

